

# Waldenburger



# Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich Mk. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf. von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

**Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industrie- und seine Nachbarbezirke.**

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermisdorf, Seifendorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bürengrund, Neu- und Althain und Langwallersdorf.

## Heftige Infanteriegefechte an den Schlachtfrenten.

### Eine Ansprache des Staatssekretärs v. Hinz.

Wien, 6. September. (W.B.) Staatssekretär von Hinz empfing in der deutschen Botschaft im Beisein des kaiserlichen Botschafters Grafen Wedel und des deutschen bevollmächtigten Generals beim k. und k. Armeeoberkommando Generalmajor von Cramon Vertreter der Presse, sowie den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Wiener Syndikats der ungarischen Journalisten. Er machte dabei etwa folgende Ausführungen:

Bei meinem Aufenthalt in Wien bereitet es mir außerordentliche Freude, daß Sie mir Gelegenheit geben, Sie, meine Herren, begrüßen zu können als Vertreter der Presse, in der ich einen so wichtigen Faktor des öffentlichen Lebens sehe. Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist, die Bemühungen zu unterstützen, uns einem ehrenvollen und unsere Interessen sichernden Frieden näherzubringen. Hierbei spielen die Waffen des Geistes eine einflussreiche Rolle, die ebenso wichtig ist, wie die der Waffen im Felde und die der Diplomatie. Wir wissen, daß der Geist und sein Träger, das Wort, ebenso nachhaltig zu wirken imstande sind, wie die Gewalt der Waffen. Ich bin Ihnen sehr dankbar, meine Herren, daß Sie sich hierher bemüht haben. Nicht zum ersten Male komme ich nach Wien. Immer wieder packt mich die Macht der Vergangenheit der österreichisch-ungarischen Monarchie, ihre Glorie und ihr Ruhm, die in den ehrwürdigen Bauten und Denkmälern Wiens ihren Ausdruck finden. Ich habe mich an dem regen Wiener Straßenleben gefreut und mit besonderer Freude erfahren, daß es dem Optimismus des Wienerers gelungen ist, diese vier schweren Kriegsjahre so gut zu überstehen. Es muß ein starkes Quantum an Vertrauen vorhanden sein, das der Erreichung unseres Zieles dient. Wenn sich auch zuweilen zweifelnde Stimmen dagegen erheben haben, so habe ich mich durch den eigenen Augenschein davon überzeugt, daß solchen Meinungen kein Gewicht beizulegen ist.

Sie alle, meine Herren, sind als Schreiber der täglichen Sündflut dazu berufen und haben Ihre Pflicht erfüllt, das Zusammenwachsen und die Harmonie unserer Völker zu fördern, auf die Stimmung des Volkes, wie sie der Krieg geschaffen hat, Einfluß zu nehmen und sie aufrecht zu erhalten, um sie so bis zu einem ehrenvollen und unsere Interessen sichernden Frieden hinüberzuführen. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, wenn die Nachrichten einmal keine Triumphe und Vorbeeren melden. Wenn wir auch manchmal auf diese verzichten müssen und aus strategischen Gründen eine taktische Rückverlegung der Truppen vornehmen müssen, so wissen Sie aus den Erfahrungen dieses Krieges, wie wenig solche Wechselfälle von Dauer gewesen sind. Solche Fälle sind, wie wir im Osten an Galizien und Oberspreußen gesehen haben, unvermeidlich. Daran sehen wir aber auch am besten, daß wir keinen Grund haben, die Hoffnung sinken zu lassen, sondern berechtigt sind, die Zuversicht hochzuhalten. Ebenso wie im Osten der Friede gekommen ist, so wird er auch im Westen kommen, wenn es auch vielleicht noch einige Zeit dauern wird. Es können nicht immer Rosen blühen; der Krieg ist kein Rosengarten, in dem man spazieren geht. Wenn man Rosen pflanzen will, muß man auch einen Dornenstachel gewärtigen.

Ebenso braucht uns der Siegestaumel unserer Feinde nicht zu entmutigen. Sie wissen besser als ich, daß es das Ziel der Presse unserer Feinde ist, ihre Tätigkeit dem Staate und der Politik unterzuordnen. Wir in Deutschland und Österreich-Ungarn halten an einer freien Presse fest, selbst unter dem Zwange des Krieges. Bei unseren Segnern dagegen stehen die Journalisten unter der Kontrolle des Staates. Ein Zeitungsredakteur, der nicht die Stimme der Regierung vertritt, wandert bei ihnen einfach ins Zuchthaus. Das aber widerspricht unserer Auffassung. Solche Maßnahmen sind für andere Länder, aber nicht für uns Deutsche. Es ist deshalb besser, daß Regierung und Presse miteinander arbeiten. Wir wollen die öffentliche Meinung nicht knechten, denn so verspricht die Politik keinen Erfolg. Dies sage ich nicht, um Wohlwollen zu erlangen, sondern es ist meine innerste Überzeugung. Ein Zusammenarbeiten kann ungemein nützlich, ein Gegenüberstehen ungemein schaden. Überall in Deutschland, und wo ich zuerst gewesen bin, habe

Großes Hauptquartier, 7. September 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern und

Seeresgruppe des General-Obersten von Doehn.

Nordwestlich von Langemarck machten bayrische Truppen bei örtlichem Vorstoß mehr als 100 Gefangene. Südlich von Ypern schlugen wir mehrfache Angriffe der Engländer zurück.

An den Schlachtfrenten entwickelten sich heftige Infanteriegefechte im Vorgelände unserer Stellungen. Unsere Nachhut zwangen den Feind in der Linie Fins-Piermont-Longavesnes zur Entzweiung und zu verlustreichem Angriff. Unsere Schützengraben griffen feindliche Kolonnen beim Uebergang über die Somme bei Brie und St. Christ mit Erfolg an. An der Somme und Aisne ist der Feind über Ham und Chauny gefolgt und stand am Abend im Kampf mit unseren Nachhut in der Linie Aubigny-Villequier-Aumont. Zwischen Duse und Aisne lebhaftes Vorfeldkämpfe. Beiderseits von Baugaulon wurden stärkere Angriffe des Feindes abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Ostlich von Bailly stehen wir an der Aisne in Gefechtsstellung mit dem Feinde. Auf den Höhen

ich Wert darauf gelegt, in enger und bester Fühlung mit der Presse zu bleiben.

Es ist mir eine besondere Ehre gewesen, alter Tradition gemäß Seiner Majestät dem Kaiser von Österreich und Apostolischen König von Ungarn vorgestellt zu werden. Den gnädigen Empfang, der mir durch Seine Majestät zuteil wurde, empfinde ich tief und dankbar. Ich hatte Gelegenheit, mit Seiner Majestät und den Behörden unser Bündnis eingehend zu besprechen. Alle diese Besprechungen waren befeelt von dem Geiste des Einvernehmens, der die Verbündeten seit vier Jahren immer fester und inniger verknüpft. Durch Opfer, Leiden und Triumphe unumschlinglich aneinander gekettet, wird sich unser Schicksal gemeinsam erfüllen. Unsere Aussichten sind positiv und sicher. Bei Erörterung unserer gemeinsamen Interessen fand ich willigstes Entgegenkommen und weitestgehende Uebereinstimmung, was ich besonders dankbar anerkenne. Was uns noch trennt und worüber noch Zweifel herrschen, werden wir in freundschaftlichen Verhandlungen klären und ausgleichen.

Wenn ich meine Eindrücke zusammenfasse, so muß ich sagen, unser Bündnis ist ein wirkliches „Bündnis“. Es ist ein Bündnis, durch das wir alles, was die Zukunft uns auferlegt, gemeinsam und im besten Einvernehmen zusammen tragen. Ich gebrauche ausdrücklich das Wort „Bündnis“, ohne jeden Zusatz. Irigend ein abjektives Beiwort würde den Begriff nur abschwächen können. Wenn diese Auffassung ein Echo in der höchsten Presse fände, so würde ich Ihnen, meine Herren, zu großem Dank verbunden sein.

### Reichstagsabg. Ebert über die Kriegsziele der Ententesozialisten

Berlin, 6. September. (W.B.) Im „Vorwärts“ beschäftigt sich der Abgeordnete Fritz Ebert mit den Möglichkeiten einer internationalen Sozialistenkonferenz und der Haltung der deutschen Sozialdemokratie, über die in letzter Zeit widersprechende Mitteilungen gemacht wurden. Eine Klarstellung sei dringend geboten, insbesondere gegenüber den Erklärungen, welche Arthur Henderson einem Vertreter des Reuterschen Bureaus gab.

Die neuen Bemühungen um eine internationale Sozialistenkonferenz knüpfen an die Denkschrift über die Kriegsziele an, die von den alliierten Arbeitern und Sozialisten im Februar 1918 in London beschlossen wurde. Die Tendenz derselben wird von Ebert schon dadurch gekennzeichnet, daß er auf ihre Zustimmung an die deutsche Sozialdemokratie erst am 3. Juni hinweist, trotzdem diese am Schluß der Denkschrift formell um Antwort er-

nordöstlich von Fismes wiesen wir erneute Angriffe der Amerikaner ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

### Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 6. September, abends. (Amtlich.) An den Kampfzonen ruhiger Tag. Kleinere Gefechte im Vorgelände unserer Stellungen.

### Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 6. September. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz. Südlich des Tonale-Passes wurden italienische Patrouillen abgewiesen. Bei Asiago schlugen wir einen Angriff zurück. Sonst vielfach lebhaftes Geschützfeuer.

Albanien.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

### Neue U-Bootserfolge.

B. L. B. Berlin, 7. September. (Amtlich.) An der englischen und nordfranzösischen Küste versenkten unsere U-Boote

12000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

sucht wird. Ebert verweist demgegenüber auf neue auf die in der Antwort des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie enthaltene Erklärung; diese habe während des ganzen Krieges alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Internationale unterstützt. Bereits die Stockholmer Delegation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands habe sich zu einem Frieden ohne Annexion und Kontribution bekannt.

und der Würzburger Parteitag habe dies Memorandum bestätigt. Man habe sich auch von jeher für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgien erklärt und keinen Zweifel gelassen, daß der Friede im Osten für die deutsche Sozialdemokratie nicht unabhängig und keinesfalls das Hindernis eines allgemeinen Verständigungsfriedens sei. Wenn bei Henderson darüber Mißverständnisse auftraten, so nur infolge der Paßverweigerung der Ententerregierungen. Henderson erkläre aber kategorisch, daß die Verbandsozialisten ihrerseits an den Beschlüssen der interalliierten Konferenz festhielten. Ebert geißelt

die Einseitigkeit des Verlangens der alliierten Sozialisten,

daß libera lin Europa alle Völker, von Elsaß-Lothringen bis in die Ballanhalbinsel, volles Selbstbestimmungsrecht wiedererhalten sollen. Ebert fragt mit Recht, weshalb denn nicht vom sozialistischen Standpunkt aus allen Völkern auch außerhalb Europas das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen werden solle. Von der gleichen Einseitigkeit sei die Londoner Denkschrift besonders bei der Stellungnahme zu den einzelnen Gebietsfragen, so bei der elsass-lothringischen Frage, bei den italienischen Ansprüchen, die mit wärmster Sympathie begrüßt und unterstützt werden, bei dem Schicksal Österreichs sowie der Türkei, welche Armenien, Mesopotamien und Arabien nicht behalten dürfe. Für die Kolonien in Afrika von Meer zu Meer, einschließl. der ganzen Gegend nördlich vom Zambesi und südlich der Sahara, werde eine besondere Regelung verlangt. Gerade diese Kolonien sollten unter ein vom Völkerbund zu schaffendes und zu unterhaltendes Kontrollsystem gebracht werden. Warum, fragt Ebert, soll dieses Kontrollsystem zum Schutz der Eingeborenen nicht auch ausgedehnt werden auf die außerhalb dieses begrenzten Bezirkes liegenden Kolonien der Ententemächte. Die offensibaren Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift gingen nicht nur aus der Stockholmer Denkschrift, sondern auch aus der der neutralen Sozialisten hervor.

Bei Begründung der Beschlüsse der alliierten Sozialisten sei

von einer Verständigung keine Rede.

Diese Art der Verständigung schließt vielmehr die vorherige Unterordnung der deutschen Sozialdemokratie unter das Gebot der anderen Seite ein. Ein solches Verlangen lehnt Ebert ganz entschieden ab, gibt aber dennoch seine Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Verständigungsprogramm durch gegenseitige Übereinkunft zu erkennen. Eine freundschaftliche Lösung der territorialen Fragen mit der Internationale zu suchen, sei die deutsche Mehrheitspartei nach wie vor bereit.

Berlin, 6. September. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, entspringt der Reichszankler, Graf Hertling, heute vormittag den Reichstagsabgeordneten Ebert.

## Deutsches Reich.

— **Besserung im Befinden der Kaiserin.** Der Großherzog von Hessen hat, wie dem „Berl. Tageblatt“ berichtet wird, auf eine Anfrage nach dem Befinden der Kaiserin folgende Antwort erhalten: Die Besserung schreitet stetig zur vollsten Zufriedenheit der Ärzte in erfreulicher Weise fort. Zeitungsnachrichten über Verschlechterung sind frei erfunden.

— **Großherzogin Luise von Baden** leidet seit einigen Wochen unter rheumatischen Neuralgien, die mit mäßigen Temperaturerhöhungen verbunden sind. Die Großherzogin ist genötigt, sich größere Schonung aufzuerlegen.

— **Der Hetman im Großen Hauptquartier.** Der Hetman der Ukraine hat gestern eine Reise ins Große Hauptquartier angetreten. Es war seit geraumer Zeit sein Wunsch, nach der Ratifizierung des Friedensvertrages zwischen Deutschland und der Ukraine eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm herbeizuführen und ihm für den Abschluß der Verhandlungen zu danken. Der Zweck der Reise ist demnach in erster Linie der einer persönlichen Vorstellung und Fühlungnahme. Es liegt jedoch nahe, anzunehmen, daß die Anwesenheit des Hetmans im Hauptquartier auch Gelegenheit geben wird, eine Aussprache über eine Reihe schwebender Fragen vorzunehmen. Wie lange sich der Aufenthalt im Hauptquartier hinziehen wird, steht noch nicht fest.

— **Die Zusatzverträge mit Rußland ratifiziert.** Im Auswärtigen Amt sind gestern die Ratifikationsurkunden zu den am 27. August unterzeichneten deutsch-rußischen Verträgen, nämlich der Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag, sowie das Finanzabkommen und das Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-rußischen Zusatzvertrages, ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht werden.

— **Die Wahlrechtsberatung im Herrenhause.** In der gestern zu Ende gehenden Generaldiskussion wurden vorzugsweise die vermittelnden Wirkungen erörtert, welche die Annahme des gleichen Wahlrechts oder die Nichtdurchführung der Juli-Vorstöße haben würden. Auch das Verhältnis der Juli-Vorstöße zur Oster-Vorstöße wurde besprochen. Von konservativer Seite wurde in Aussicht gestellt die Einbringung von Vorschlägen in Richtung eines bürgerständischen oder Gruppen-Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus. Die Kommission beschloß sodann, die Spezialberatung am Mittwoch, den 11. September, zu beginnen.

## Vermischte Kriegsnachrichten.

### Kriegsmüdigkeit in Frankreich und Italien.

Zürich, 6. September. Nach einer Meldung der „Zürcher Morgenzeitung“ hat die republikanische Liga in Frankreich eine Bewegung ins Leben gerufen, die für eine diplomatische Auswertung der militärischen Lage eintritt. Von der Liga werden Unterschriften für eine Eingabe gesammelt, durch die die französische Regierung aufgefordert werden soll, die an der Westfront errungenen Erfolge nicht zur Verschärfung des Kriegswillens auszunutzen, sondern sie zu einer großzügigen Friedensaktion dienstbar zu machen.

### Englische Drohnote an Rußland.

London, 6. September. Das englische Kabinett beschloß an die Räteregierung folgendes Telegramm zu senden: Wir erhielten Bericht, daß die englische Botschaft in Petersburg angegriffen worden und daß alles, was sich in dem Gebäude befand, geplündert und vernichtet und daß Kapitän Cromie, der versuchte, die Botschaft zu verteidigen, ermordet und seine Leiche barbarisch verstümmelt worden ist. Wir fordern sofortige Genugtuung und ungesäumte Bestrafung aller, die verantwortlich sind, für diesen abscheulichen Anschlag oder was mit ihm zu tun hat. Sollte die russische Sowjetregierung keine ausreichende Genugtuung geben, oder sollten noch mehr Gewalttaten gegen englische Untertanen unternommen werden, dann wird die englische Regierung die Mitglieder der Sowjetregierung persönlich verantwortlich machen. Sie wird alles tun, um zu erreichen, daß sie von den Regierungen aller zivilisierten Völker für vogelfrei erklärt werden und ihnen kein Zufluchtsort gelassen wird. Durch Litwinow wurde der Sowjetregierung weiter mitgeteilt, daß die englische Regierung bereit wäre, alles zu tun, um die sofortige Rückkehr der amtlichen Vertreter Großbritanniens bei der russischen Sowjetregierung nach ihren Ländern zu sichern. Die englische Regierung verbürgt sich dafür, daß Litwinow und sein ganzes Personal die Erlaubnis erhalten, sofort nach Rußland abzureisen, sobald den britischen Beamten zugestanden wäre, die russisch-finnische Grenze

zu passieren. Jetzt erfahren wir, daß am 29. August der Beschluß veröffentlicht wurde, nach dem der Befehl gegeben wurde, alle englischen und französischen Untertanen zwischen 18 und 40 Jahren zu verhaften, und daß englische Beamte unter der falschen (1) Anschuldigung, eine Verschwörung gegen die Sowjetregierung angesetzt zu haben, verhaftet wurden.

### Litwinow in Haft.

London, 6. September. (Neuter.) Die Regierung hat den bolschewistischen Vertreter in London, Litwinow, unter Arrest gestellt, bis alle britischen Vertreter in Rußland freigelassen sind und die Erlaubnis erhalten haben, nach Finnland zu gehen.

### Uritzys Tod ein Werk der Entente.

Petersburg, 6. September. (W. L. B.) Der Vorsitzende der Petersburger Kommune, Sinowjew, hat in einer Rede folgendes ausgeführt: Ich verantworte jedes Wort, was ich sage. Uritzys Tod ist durch Engländer und Franzosen herbeigeführt. Sie halten uns für Chinesen oder Wilde, mit denen man alles machen kann. Auch das Attentat auf Lenin ist sicher das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Jaurès töten, als er ihnen im Wege stand. Bei der Beisetzung des Kommissars Uritzj fanden auf dem Marsfelde englandfeindliche Demonstrationen statt.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldburg, 7. September 1918.

### Umsatzsteuer.

#### 2. Die Steuer auf Zugusgegenstände.

Das Gesetz scheidet die allgemeine Steuer auf Lieferungen und sonstige Leistungen von der Steuer auf Zugusgegenstände, die es einer besonderen Regelung unterwirft. In der Begründung des Gesetzes ist die erhöhte Besteuerung näher gerechtfertigt. Es sollte vor allem der Umfatz dieser Zugusgegenstände, namentlich in jetziger Zeit, strenger steuerlich erfaßt werden. Bei dem Bekanntwerden des Entwurfs Ende April war damit zu rechnen, daß zahlreiche Umsätze noch vor Inkrafttreten des Gesetzes erfolgen würden, damit die hohe Steuer nicht später gezahlt zu werden braucht. Deshalb erging die Sicherungsverordnung vom 2. Mai 1918, die bestimmte Rücklagen bei Umsätzen von Zugusgegenständen festsetzt. Sie trat am 5. Mai in Kraft. Bis zu diesem Zeitpunkt hat sich das Umsatzsteuergesetz rückwirkende Kraft beigelegt, soweit es sich um die in der Verordnung aufgeführten Gegenstände — es sind das mit einigen Abweichungen die Arn. 1, 3 und 4 des jetzigen § 8 — handelt. Die Rücklagepflicht hinsichtlich dieser Gegenstände ist nunmehr aber in eine Steuerpflicht, allerdings nicht zu 20 %, wie in der Verordnung vorgesehen, sondern zu 10 % umgewandelt. Die erste Steuererklärung war im August einzureichen, für die übrigen Zugusgegenstände im September.

Steuerpflichtig ist der Umfatz folgender Gegenstände im Kleinhandel:

1. Edelmetalle, Perlen, Edelsteine, synthetische Edelsteine, Halbedelsteine und Gegenstände aus oder in Verbindung mit diesen Stoffen. Fassungen von Augengläsern unterliegen der erhöhten Steuer nicht;
2. Taschenuhren, sofern das Entgelt für die Lieferung 100 Mk. überschreitet;
3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, sowie Kopien und Vervielfältigungen solcher Werke, sofern das Entgelt für die Lieferung 200 Mk. überschreitet. Ausnahmen bestehen bei Werken noch lebender oder innerhalb der letzten 5 Jahre verstorbener Künstler;
4. Antiquitäten, einschließlich alter Drucke, und Gegenstände, wie sie aus Liebhaberei von Sammlern erworben werden, sofern diese Gegenstände nicht vorwiegend zu wissenschaftlichen Zwecken gesammelt zu werden pflegen, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit beschränkter Auflage;
5. Photographische Handapparate, sowie deren Bestandteile und Zubehörteile;
6. Flügel, Klaviere, Harmoniken und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe musikalischer Töne (Klavierspiellapparate, Phonographen, Orchestrions usw.), sowie zugehörige Platten, Walzen und dergleichen;
7. Billarde und deren Zubehörteile;
8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörteile, sowie für Handfeuerwaffen bestimmte Munition;
9. Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung, wenn sie mit motorischer Kraft angetrieben werden, oder wenn sie nach ihrer Beschaffenheit (Wasserart, Ausattung) für Vergnügungs- oder sportliche Zwecke bestimmt sind;
10. Teppiche, einschl. der Wandteppiche, für deren Lieferung das Entgelt 30 Mk. für den Quadratmeter überschreitet;
11. Zugerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk, mit Ausnahme gewöhnlicher Schaffelle, sowie Bekleidungs- und Inneneinrichtungsgegenstände aus oder unter Verwendung von Pelzwerk, mit Ausnahme gewöhnlichen Schaffpelzes, soweit es sich nicht um bloßen Ausputz handelt; Pelztragen und Pelzfutter gelten nicht als bloßer Ausputz.

(Fortsetzung folgt.)

\* **Auf das Gastspiel der türkischen Zaubertruppe** im Theateraal des Hotels „Goldenes Zimmer“ sei nochmals empfehlend hingewiesen. Alles Nähere über das umfangreiche Programm ist aus der Anzeige im heutigen Inseratenteil zu ersehen.

\* **Ueber die Umsatsteuer** veröffentlicht der Magistrat heute im Anzeigenteil des „Wochenblattes“ eine weitere wichtige Bekanntmachung, auf die auch noch an dieser Stelle besonders hinzuweisen ist.

\* **Lebensgefahr beim Betreten militärischer Anlagen!** Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Bei einem nichtglücklichen Ersatzbataillon hat sich das durch ein schwerer Unfall ereignet, daß sich ein 15jähriger Knabe durch die Postenabsperrung auf den Handgranaten-Wurfschrank des Bataillons geschlichen und sich im Schützengraben verborgen hatte, wo er durch eine betonierende Handgranate das linke Auge verlor und am Kopfe schwere Verletzungen davontrug. Dieser Vorfall gibt von neuem Veranlassung, vor dem Betreten aller militärischen Übungspolize zu warnen. Die kriegsmäßige Ausbildung der Truppen bringt es mit sich, daß dieses Betreten für Zivilpersonen mit Lebensgefahr verbunden ist. Vor allem werden Eltern und Erzieher ersucht, dies ihren Pflegebefohlenen unausgesprochen einzuschärfen.

\* **Zusammenschluß der ostdeutschen Handelskammern.** Kürzlich haben sich die süddeutschen Handelskammern zwecks besserer Wahrnehmung ihrer Interessen zu gemeinsamen Tagungen zusammengeschlossen. Derartige Zusammenschlüsse umfassen bereits die süddeutschen und rheinisch-westfälischen Handelskammern. Vor längerer Zeit bestand auch ein Zusammenschluß ostdeutscher Handelskammern, doch ist er in den letzten Jahren nicht mehr ins Leben getreten. Nunmehr sind von schlesischen Handelskammern aus Bestrebungen im Gange, um einen neuen Zusammenschluß der ostdeutschen Handelskammern zu erreichen und zwar ist vorerst an eine Tagungsgemeinschaft mit den Posenischen Handelskammern gedacht. Dieser Zusammenschluß dürfte namentlich der Vertretung der ostdeutschen Handelsinteressen gegenüber den wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Vorgängen in Osteuropa sehr dienlich sein. Wie wir hören, dürfte die im Gange befindliche Verständigung zwischen den in Betracht kommenden Handelskammern in nächster Zeit zum Ziele führen.

\* **Weißstein. Bestätigung.** Der Schuhmachermeister Anton Rattner und der Handelsmann Paul Ludwig in Weißstein sind zu Hilfspolizisten- und Nachwachstbeamten der Gemeinde Weißstein bestellt, als solche bestätigt und vereidigt worden.

\* **Dittersbach. Schließung von Mehl- und Brotverkaufsstellen.** Der Mehl- und Brotverkauf bei der Händlerin Frau Luise Stiller in Dittersbach ist auf die Zeit von 12 Wochen gesperrt worden. — Der Mehlverkaufsstelle von Alois Schödel in Dittersbach ist der Verkauf von Mehl für die Zeit vom 26. August 1918 bis 26. Februar 1919 entzogen worden.

## Aus der Provinz.

N. Neurolde. **Aus der Stadtverordnetenversammlung.** — **Feuerungsanlagen.** Die Stadtverordnetenversammlung nahm Kenntnis von einem Votum in Höhe von 500 Mk. des Lehrers W. Krüger für arme Schulkinder. Die Versammlung erklärte sich einverstanden mit einer weiteren Tarifserhöhung um 25 % des Elektrizitätspreises. In den Sonderausgaben zur Besorgung von Möbeln und Ausstattungsgegenständen für heimkehrende Krieger wurden 3 Magistratsmitglieder und 8 Stadtverordnete gewählt. Für Sparprämien werden 1000 Mark bewilligt. Als Verwaltungsmittel in die städtische Sparkasse wurde Rechtsanwalt Weiser gewählt. Die Kammereffassenüberschüsse von 1917 betragen 41 662 Mk. Diese sollen in einem Ueberführungsfonds angelegt werden. Zur weiteren Ueberwälzung des Schützengraben werden 1710 Mk. genehmigt. Die vierteljährliche Auszahlung der Gehälter an die städtischen Beamten wird abgelehnt. Für eine Fußweganlage auf der Verbindungsstraße bewilligt die Versammlung 1780 Mk. Geheime Beratungen beschloß die Sitzung. — Die Wenzelsgrube bewilligte den Bergarbeitern und allen Beamten eine weitere Feuerungsanlage.

Reinerz. Ein schreckliches Unglück ereignete sich im nahen Lein im Besitz des Lein. Die bei der Erntearbeit beschäftigte Tochter des Besitzers kam mit ihren Kleidern dem Getriebe der Dreschmaschine zu nahe, wurde erfasst und eingequetscht und in furchtbarer Weise zugerichtet. Sie verstarb nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus.

Gürlitz. **Jugendlicher Unhold.** Einem Notzuchtverfuch gegen eine 62jährige Frau ist der 16jährige Dienstmagd Kurt Rührig aus Alt-Seidenberg angeklagt. Er bestritt zunächst, die Frau, der er am 7. Mai auf dem Wege zwischen Seidenberg und Ostrich begegnete, in unzüchtlicher Weise überfallen und ihr Gewalt anzutun versucht zu haben, gab aber, nachdem die Frau ihn bestimmt wiedererkannte, das Verbrechen zu. Mit Rücksicht auf die Brutalität seines Tuns verurteilte ihn das Gericht, trotz seiner Jugend zu sechs Monaten Gefängnis.

Oppeln. **Ergreifener Raubmörder.** Der Raubmörder Giesberg ist bei Malapane wieder ergriffen worden.

Ratibor. **Sturz aus der Lustschaukel.** Die 14-jährige Tochter des Hausdieners Kossiel bestieg mit einer Freundin ein Schaukelschiff und brachte dieses nach wenigen Stößen derart in Schwingung, daß es hoch über die Seitenflügel hinausschlug. Mächtig verlor das Mädchen die Gewalt über das Schiff und ließ sich selbst und seine in großem Bogen aus demselben heraus. Das Schiff fiel zurück und traf das Mädchen noch am Kopfe. Blutüberströmt blieb das Mädchen tot liegen.

„Sicht's ja keiner bis dahin und morgen brauch' ich's net — da zieh' ich den alten Zanker an, weil ich mir draussen in's Holz legen und auf den Grafen warten muß, der den Rehbod anpünkt!“

„So, so, auf den Grafen mußt' warten morgen abend! Und genau da muß ich das Jöppel fassen! Und der Triangel schaut aus, als wär' er mit Fleiß hineingemacht! — Holla“, dachte sich das schlaue Mutterl, „mich läßt' net an! Da steckt was anderes dahinter!“

Und sie studierte sich's auch bald aus, was es war.

Die Reithauerner — die Dieb — das hoffärtige Ding, hatte ja, n alleweil ein Aug' auf den Hans. Natürlich fauber war er ja und Frau Försterin einmal werden, tat' auch nicht bitter schmecken. Aber die unartige, geldholze Dirn', bei der er nie eine lachende Stund' hatt' — nichts damit! Wenn das Mutterl ihren Hans ja einmal sollt' hergeben müssen, dann sollt's wenigstens sein sicher's Glück sein!

Ein Kreuz ist's mit so einem fauberen Buben! Aufpassen darf man d'rauf — schler wie auf ein Dirndl. Sicher hatte ihn die Dieb auf ihre Seite gebracht und für morgen abend ins Silberhölzl bestellt — aber wart' nur, da kommt noch ein drittes — reiß Du nur 's Jöppel zusammen — 's Mutterl weiß doch, wie sie d'ran ist!

„Gelt, Mutterl, saate er am andern Abend, wie die Schatten länger wurden, „Ich mußt' jetzt fort — wean dem Grafen, weißt' — jetzt flücht' mir mein Jöppel! Da seht'st Dich aus Fenster und da bleibst' sitzen und schaust' auf die Berg' 'naus und flücht' mein Jöppel! Und laß Dir nur Zeit — laß Dir nur Zeit, daß 's gut und schön wird!“

O Du falscher Tropf, Du!

Den Sessel traagt er ihr auch noch hin und dazu hinführen tut er sie und nicht eher geht er, bis sie sitzt, damit er ja sicher weiß, daß sie nur rückwärts auf die Wiesen hinausschauen kann und vorn' bunt Wea nichts sieht und nichts hört.

Aber war' ein bißl! Mußt' schon früher aufst'ab'n, wenn Du Dein alles Mutterl betrügen willst, das selber einmal jung und verliebt war!

Schnell hat sie die Hornbrille herunter, horcht und wartet noch eine Weile und läuft dann dem Wald zu, dort versteckt sie sich und lauert, bis die Dieb kommt.

Denn kommen wird sie — da ist kein Zweifel! Lange geht's her — nichts rührt sich.

Da auf einmal hörte man so einen vorsichtigen Schritt.

„Aha, das ist sie!“

„Wart! Du stiehlst mir meinen Buben!“

Schnell springt das Mutterl auf den Weg hinaus. Aber da stehen alle zwei paß.

Dann aber fangt sie zu lachen und fast gleich damit zu weinen an vor Glück. Der gute Bub! Der ehrliche Teufel! Also wirklich nicht gelogen!

„Grüß' Gott, Herr Graf!“ ruft sie und kniet.

„Grüß' Gott! Wie mich dös freut!“

„Mich auch!“ sagt der Graf, macht ein Gesicht, als hätt' er einen ganzen Holzbirnbaum verschluckt, und verschwindet.

„Sakra“, denkt der Hans, wie er's erfährt, „der Rehbod hin — 's Jöppel hin und dem Herrn Grafen sein Humor hin — 's ist halt doch was d'ran. Ein bißl ein altes Weib ist's Mutterl halt doch!“

## Tagekalender.

8. September.

1767: \* August Wilhelm von Schlegel in Hannover († 1845). 1778: \* Clemens Brentano in Ehrenbreitstein († 1842). 1804: \* Eduard Mörike in Ludwigsburg († 1875). 1831: \* Wilhelm Raabe in Echershausen († 1910). 1891: † Hermann von Helmholtz in Charlottenburg (\* 1821). 1901: † der Staatsmann Johannes von Miquel in Frankfurt a. M. (\* 1829).

9. September.

9 nach Chr. (9.—11. Sept.): Schlacht im Teutoburger Walde. 1737: \* der Naturforscher Luigi Galvani in Bologna († 1798). 1828: \* Graf Leo Tolstoj († 1910). 1881: † der Dichter Scheyenberg in Behlendorf (\* 1789).

## Kriegswochenkalender.

8.—14. September.

1914.

9. September: Zuriücknahme des deutschen rechten Flügels und Zentrums an die Wisnefront. Schlacht zwischen Döse und Maas.

11. September: Sieg über das 22. russische Armeekorps bei Lya. Landung englisch-australischer Streitkräfte in Herbertshöhe (Neuguinea).

12. September: Vollständiger Sieg Hindenburgs in der mehrtägigen Schlacht in Ostpreußen; 30 000 Gefangene. Flucht der Russen über die Grenze. Ausfall der Belgier aus Antwerpen zurückgeschlagen.

1915.

8. September: Erfürmung der feindlichen Stellung bei Bienne-Le-Château, 2000 Franzosen gefangen. Einnahme der Festung Dubno.

11. September: Die Russen an der Straße Berega-Kartuska-Kosow-Slonim geworfen.

13. September: Deutsche Kavallerie überschreitet die Bahn Wilna-Dünaburg.

14. September: Smorgon erfürmt.

1916.

9. September: Einnahme von Silistria.

10. September: Vergebliche englisch-französische Angriffe bei Ginch-Combles und Vermandovillers.

12. September: Schwere Kämpfe an der Somme. Das vierte griechische Armeekorps von seinem Führer unter deutschen Schutz gestellt und nach Deutschland gebracht.

14. September: Italienische Aufstürme an der Karsthochfläche gescheitert. Die russisch-rumänischen Truppen in der Dobrußja geschlagen und in die Linie Czuggun-Cara Omer zurückgeworfen.

1917.

8. September: Die Franzosen östlich der Straße Somme-Py-Souain zurückgetrieben; heftiger Kampf zwischen dem Fosses-Wald und Bezonvaux.

12. September: Vorstoß der Engländer gegen Bir es Saba an der Sinai-Front bereitet.

14. September: Die Baur-Krenz-Höhe östlich des Chaume-Waldes erfürmt.

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 210.

Waldenburg, den 8. September 1918.

Bd. XXXV.

## Die Jagd nach dem Glücke.

Erzählung von Fritz Nigol.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

Also gestern abend sang ich den Mar im „Freischütz“, eine Partie, die mir recht gut liegt. Der Beifall war denn auch ein befriedigender; nach jeder Szene wurde ich gerufen und der Direktor sowohl wie der Kapellmeister äußerten sich in den Zwischenpausen recht anerkennend über meine Leistung. Am Schlusse der Oper — ich stand noch im Kostüm in der Garderobe — näherte sich mir der Theaterdiener und teilte mir mit, daß ein alter, vornehm aussehender Herr mich in dem neben dem Theater gelegenen „Café Bristol“ erwarte. Und wer glaubst Du, wer es war? — Der alte Baron Greiffenstein, der von seiner Auslandsreise zurückgekehrt, unsere Stadt passierte und zufällig das Theater besuchte, wo er mich gehört hatte. Wilhelm — ich hätte dem alten Herrn um den Hals fallen können, als ich ihn sah; wie der Erlöser aus aller seelischen Pein kam er mir vor — denn er ist ja derjenige — jetzt darf ich es sagen, — dem ich mein Wort gegeben hatte, unüberbrüchlich über jenen unglückseligen Scheck zu schweigen! Und weißt Du warum? Ganz einfach: weil mir Baron Greiffenstein besagten Scheck für einen Dienst aufdrängte, den ich ihm erwiesen, für einen Dienst, der allerdings dem alten Herrn aus schweren Verlegenheiten half. Wieder ein Rätsel — wirst Du denken — aber nur Geduld — in logischer Reihenfolge soll sich alles vor Dir entwickeln.

Du erinnerst Dich doch, daß vor einem Jahr dem Baron Wertpapiere im Betrage von etwa 150 000 Mark durch Einbruch entwendet wurden, die er in unbegreiflicher Sorglosigkeit in seinem Palais aufbewahrt hatte, anstatt sie den saften einer soliden Bank anzuvertrauen. Auf die Ermittlung der Täter und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Werte setzte Baron Greiffenstein eine Belohnung von 5000 Mark aus. Ein Zufall führte mich in meiner Eigenschaft als Kassierer der deutschen Industriebank auf die Spur des Diebes, und weißt Du, wer derselbe war? — Niemand anders als der eigne Sohn des Barons! Was hat der alte Herr wegen dieses durch und durch mißratenen Spröcklings schon angestanden! Ein öffentliches Geheimnis ist es, daß der junge Baron wegen einer sehr ehrenrührigen Angelegenheit

als Offizier seinen Abschied nehmen mußte; mit Mühe und Not im Staatsdienst untergebracht, hielt er es darin kaum ein halbes Jahr aus und führte dabei ein Leben, daß wegen gänzlicher Zerrüttung seines Nervensystems seine Ueberbringung in eine Nervenheilanstalt erfolgen mußte. Aus dieser entwich er heimlich und führte den bewußten Diebstahl bei seinem Vater mit einer Verschlagenheit aus, daß eine Entdeckung niemals erfolgt wäre, wenn mich nicht, wie schon bemerkt, ein Zufall auf die Spur geleitet hätte. Wie dies geschah, tut nichts zur Sache — genug, ich war im Stande, dem alten Baron sowohl über den Täter, wie über den Verbleib der Papiere erschöpfende Auskunft geben zu können, so daß die letzteren mit Beschlagnahme belegt und dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnten. Die ausgesetzte Belohnung schlug ich aus, da es mein Ehrgefühl nicht litt, mich für einen Dienst, den jeder anständige Mensch dem Herrn geleistet haben würde, bezahlen zu lassen, und bat nur den alten Herrn, bei der Vergebung der Arbeiten an seinem neubauten Schloß Greiffenstein meinen Vater zu berücksichtigen. Mit seiner gewohnten Lebenswürdigkeit sagte er mir dies zu und nahm mir nur mein Ehrenwort ab, von dem ganzen Handel gegen niemanden, wer es auch sei, ein Wort verlauten zu lassen, da es ihm allerdings höchst peinlich sein mußte, wenn die Tat seines Sohnes bekannt und sein Name damit an den Branger gestellt worden wäre. Und ich mochte mich wehren, wie ich wollte — der Baron drängte mir den unglücklichen Scheck von 3000 Mark auf; von der Annahme desselben machte er die Vergebung der erwähnten Arbeiten an meinen Vater abhängig.

So — nun weißt Du, auf welche Weise ich in den Besitz des Schecks gekommen bin und warum ich über dessen rechtlichen Erwerb schweigen mußte. Wenn ich aber auch mit dem nämlichen Bekenntnis vor die Öffentlichkeit treten würde — meine Ehre wäre dadurch nicht wieder hergestellt — das Entstehen des Defizits in der Kasse der Deutschen Industriebank wäre nicht aufgeklärt! Erst, wenn ich den wirklichen Schuldigen namhaft machen und seine Schuld nachweisen kann, steht mein Name gereinigt wieder da. Wilhelm — ich habe einen Verdacht, der sich im Laufe der Zeit fast zur Gewißheit verdichtet hat — aber ich muß den Betreffenden schonen. Wenn ich seine Schuld aufdecke, dann — doch ich will auch Dir, meinem liebsten Freund, keine weiteren Andeutungen machen, nur um das eine

bitte ich Dich: Als Bureauchef der Firma Firmhaber u. Co. ist es in Deine Hand gegeben, festzustellen, daß in der fraglichen Zeit zwei Schecks von je 3000 M. vom gleichen Datum, ausgestellt von Baron Greiffenstein, an der Kasse der Firma präsentiert worden sind — die Bücher sowohl wie die vorhandenen Belege müssen dies beweisen. Vielleicht erinnert sich der Kassierer, wer den Betrag für den zweiten Scheck erhoben hat? Möglich wäre es ja immerhin! Erfährst Du den Namen und bewahrheitest sich mein Verdacht, dann wirst Du auch begreifen, warum ich den Glenden schonen will, und dann bitte ich Dich — rate mir, was ich tun soll!"

Näheleind mit einem Kopfnicken hielt Wilhelm Friedwald im Lesen inne und sann vor sich hin. Allerdings war Karl Hochfeld in einer verzweifeltsten Lage. Seiner Ueberzeugung nach war Max Hohensfeld der Dieb. Konnte Karl dafür den Beweis erbringen, dann mußte jeder Verdacht gegen ihn selbst schwinden. Konnte er aber den Bruder derjenigen, die er mit der ganzen Kraft seiner Seele liebte, der Schande überliefern? Mußte dann nicht jede Hoffnung, daß Emilie trotz allem einst die Seinige würde, vollständig schwinden? Daß Max Hohensfeld gestorben war, was Karl dem Anscheine nach noch nicht wußte, konnte daran nichts ändern, denn häuften Karl gewissermaßen Schmach auf den Namen des Toten, dann türmten sich unüberwindliche Schranken zwischen ihm und der Geliebten.

Doch was schrieb der Freund weiter — und nun, lieber Wilhelm, komme ich zu einer zweiten Bitte. Meine Schwester Hedwig, mit der ich in lebhafter Korrespondenz stehe, schrieb mir zu wiederholten Malen, daß mein Vater seit jenem unheilvollen Tage — Du weißt, welchen ich meine — in einer Gemütsverfassung dahinglebe, die fast an Trübsinn grenze und die ernstesten Besorgungen erwecke. Ich erstaunte nicht darüber! Daß der Sohn, der, wie Du weißt, sein Stolz gewesen, nach seiner Meinung ein Dieb ist, das hat den eisenfesten Mann bis in das innerste Lebensmark getroffen — ich kann ihm nachfühlen, welche seelischen Schmerzen er erleidet. Daß diese aber auch seine Gesundheit derart beeinflussen haben, daß der Mann nur noch ein Schatten seiner selbst sei, das erfüllt mich mit namenloser Beunruhigung — und hat mich hauptsächlich veranlaßt, Dir so rasch wie möglich obige Mitteilungen zu machen, dieselben sind, wenn sie zur Kenntnis des Vaters gelangen, gewiß geeignet, ihm eine bessere Meinung von seinem Sohne beizubringen. Du wirst fragen, warum ich mich meinem Vater nicht direkt offenbare — Wilhelm, das widerspricht mir! So lange ich nicht mit den klarsten Beweisen meiner Unschuld vor den Vater treten kann, so lange ich befürchten muß, daß nur der Schatten eines Zweifels in seiner Seele lebt — so lange muß

ich ihm fern bleiben, wie ich es bei meinem Fortgehen gelobt habe! Nach Genugthuung für die schwere Kränkung, die mir mein Vater zugefügt hat, lehze ich nicht — aber mein ganzes, ihm so verwandtes Wesen sträubt sich dagegen, wieder das innige Familienband zu knüpfen, bevor die volle Wahrheit an den Tag gekommen ist. Gott gebe, daß dies bald geschieht! Bis dahin aber soll mein Vater wenigstens wissen, daß der Sohn nicht ganz so verworfen ist, wie er glaubt, er soll durch diese Erkenntnis neuer Hoffnung und dem Zweifel an meiner Schuld Raum geben — gewiß wird dies für seinen seelischen und körperlichen Zustand von wohlthätigen Folgen begleitet sein. Und Dich, lieber Wilhelm, betraue ich damit, ihm diese Erkenntnis beizubringen — ich mute Dir vielleicht mit Rücksicht auf die Vergangenheit eine peinliche Aufgabe zu, aber ich weiß niemand, der so wie Du mit Deinem klaren Denken, Deiner vertrauensvollen Ruhe und Deinem feinen Taktgefühl dieser Aufgabe gewachsen ist. Daß ich meine Schwester Hedwig nicht als Vermittlerin anrufen kann, wirst Du begreifen, wenn ich Dir sage, daß nur die Erwähnung meines Namens vor den Ohren meines Vaters diesen in die heftigste Aufregung versetzt und den in seinen gewiß selbstqualerischen Groll verhassten Mann jedesmal veranlaßt, jedes weitere Wort über mich auf das strengste zu verbieten. —

Ist es die frohe Empfindung darüber, daß ich heute endlich meine mich innerlich drückende Last von der Seele schaffen darf, oder raunt mir eine innere Stimme zu, daß die Wolken, die meinen Lebensweg beschatteten, sich zu verteilen beginnen? — Ich befinde mich in einem Seelenzustande, in dem ich alles offenbaren möchte, was mir auf dem Herzen liegt, und da ich niemals zu den Menschen gehörte, die sich sträuben, einen begangenen Fehler einzusehen, aus Furcht, dem Fluche der Lächerlichkeit anheimzufallen, so muß ich Dir, Wilhelm, noch ein Geständnis machen. Ich bin nicht glücklich in dem von mir erwählten Berufe — derselbe entspricht weder meiner Eigenart, noch gibt er mir Gelegenheit, das in mir nach Höherem pochende Streben zu betätigen. Ich muß mich immer an Deine Worte erinnern, die Du mir am Abend unseres letzten Zusammenseins warnend zuriefst: Gehe erst einmal in die Welt, fordere klingenden Lohn für Deine Kunst, — dann wirst Du erfahren, wie unbarmherzig die Sonde der Kritik an Deine Leistungen gelegt wird, und wenn es Dir nicht gelingt, eine wirkliche Größe zu werden, dann wirst Du der unglücklichste Mensch auf Gottes Erdboden sein! Und fast genau so wie Du hat mein Idol gesprochen, das edle Mädchen mit dem klaren, durch nichts zu verwirrenden Geist! Ich war damals durch Eure Neben etwas verschmüpft, aber immer mehr sehe ich es ein, wie recht Ihr beiden hattet! — Schon die Kritiken

über meine gesanglichen Leistungen am Beginn der Saison brachten nicht das, was ich dringend zu lesen wünschte! Da wurde von recht annehmbaren Stimmitteln gesprochen, von einem beachtenswerten Talent, das bei gehörigem Fleiß zu ganz respektablen Erwartungen berechtige. Eine Kritik, so wohlwollend, wie sie sich ein Anfänger nicht besser wünschen konnte, aber die „ganz respektablen Erwartungen“ fielen mir auf die Nerven. „Ganz respektable Erwartungen“ setzte man bei mir voraus, bei mir, der ich glaubte, im ersten Sturmeslauf den Olymp, den Gipfel der Kunst zu erklimmen! Und wie wurde mein anfänglicher Enthusiasmus für die Kunst abgekühlt, als mir im Laufe der Zeit nur kleinere und mittlere Rollen übertragen wurden, die mir fast gar keine Gelegenheit boten, meine Stimme zur Geltung zu bringen! Auf mein bringendes Ersuchen, mich auch mit größeren Partien, wie z. B. „Hohengrin“, dem „Faust“ oder dem „Propheten“ zu betrauen, sahen mich sowohl der Direktor wie der Kapellmeister mit einem, wie mir denkte, mitleidigen Nicken an und ersterer bedeutete mir, daß er nicht die Absicht habe, derartige gewagte Experimente mit einem Anfänger zu unternehmen. Dennoch gelangte ich dazu, den „Siegfried“ zu singen, da der Vertreter der Rolle plötzlich erkrankte und Ersatz nicht zu beschaffen war und — Wilhelm, ich mußte einsehen, daß der Kapellmeister im Rechte war, als er behauptete, daß meiner Stimme die nötige Ausdauer fehle. Nog ich mich auch mit aller Anstrengung glimpflich aus der Sache heraus und war die Kritik über meine Leistung auch nicht ungünstig — vor meinem eigenen Urteile war es ein enttäuschender Mißerfolg gewesen, der mich um so schmerzlicher traf, als ich mein Emporsteigen zur erträumten Größe als eine tote Gewissheit betrachtet hatte. Kannst Du Dir denken, wie mir zu Mute war und wie mir die Jagd nach dem Glücke auf diesem Wege verleidet ist? „Mit der Zeit werden Sie sich zu einem recht brauchbaren Sänger entwickeln!“ hatte der Kapellmeister nach Schluß der Oper zu mir gesagt — das hieß mit anderen Worten: „Ueber die Mittelmäßigkeit kommst Du nicht hinaus!“ Rate mir, Wilhelm, was ich tun soll. In wenigen Tagen ist die Saison zu Ende — dann bin ich frei und wieder Herr meiner Entschlüsse. In altem Kreue Dein Karl Hochfeld.“

(Fortsetzung folgt.)

## Sein Mutterl.

Humoreske von Hans Wilhelm.

Nachdruck verboten.

Der Jagdgehilfe Hans galt bei dem Herrn Grafen ein großes Stüd. Er war ein famoser Jäger — immer zu Schwänken und Schnurren ausgelast — dabei eine goldbraune Seele.

„Hans“, sagte der Graf, „morgen Abend will ich auf den Rehbod pürchen im Silberhölz — Du weißt schon — sorg', daß mir kein altes Weib in den Weg kommt!“

„Zu Befehl, Herr Graf!“ lachte der Hans und trollte sich vom Schlosse ins Dorf hinunter.

Unterwegs ließ er die alten Weiber durch seinen Kopf passieren; sonst gingen ihm mehr die jungen d'rin um. Er schmunzelte vergnügt vor sich hin, wie er sich ausbacht, daß er sie alle mit Lügen und Listen morgen Abend auseinanderspiegeln wollte — nur weit weg vom Silberhölz, daß keine dem Herrn Grafen 's Waidwerk verderben könnte.

Köpflich blieb er stehen und stutzte.

Sapperlot!

Sein Mutterl!

Am sein Mutterl hatte er noch gar nicht gedacht.

„Aber nein! 's Mutterl is ja kein altes Weib!“ murmelte er vor sich hin.

Und doch, wie er an die tausend Falten in ihrem guten Gesicht dachte und an die grauen Haare — und weiße waren's schier noch mehr — und an den gebeugten Rücken, auf dem ihr die Jahre hockten, da wars ihm schier bedenklich geworden.

Für ein Kind, für einen Sohn blieb ja 's Mutterl ewig jung — aber für einen Jäger — gar einen Grafen!

„Ein alt's Weib ist's ja net“, brummte er, „aber ein alt's — Weibsl halt doch!“

Er traute sich hinter den Ohren.

Und gerade um die Zeit herum, wo's am besten pürchen war, hatte sie's allerweil notwendig vor dem Hüttel — die Hennen hereinjagen, die gesonnenen Betteln in die Stube schleppen und wie's halt hin und her ging.

Und just auf dem Wege zum Silberhölz mußte die Hütte stehn. Wie noch hatte sie ihn geniert — heut' auf einmal härt' er sie in der Buckeltrag'n wegtragen mögen samt dem Mutterl d'rin.

Eine harte Nuß — das!

Schlau mußte er's anfangen — ganz schlau; denn merken durfte 's Mutterl nichts davon — bei Leib nicht, daß er sie wegen dem Rehbod wegschaffen mußte; es härt' sie ewig gekränkt, wenn ihr Sohn — ihr Bub', ihr Hans — ihr ein und alles, seine Mutter für ein altes Weib erklärt hätte.

Ja, Herrendienst ist schwer!

Er seufzte tief auf, schaute seine Zoppe an und brummte: „Lust mir ich, Jöppel! Wirst es für den reinen Mutwillen halten; aber 's geht net anders!“

Dann zog er die Zoppe aus, hängte sie über einen Zaunpfahl am Weg und riß und zerrte und gab nicht nach, bis sie unten im Arm einen Morbstriangel von einem Loch drinnen hatte.

Befriedigt sah er sein Werk an, hing die Zoppe über die Schulter und ging heim.

„Schau, Mutterl“, sagte er, „einen Morbstriangel hab' ich in das Jöppel reingewissen — hängen bin ich geblieben!“

's war alles die pure Wahrheit bis auf's Hängenbleiben.

„Reichtausell! Reichtausell!“ murmelte sie und betrachtete bedenklich den Schaden.

„Wirst mir 's wohlmorgen Abend flicken müssen!“ meinte er bebauernd. „Rann Dir's net schenken!“

„Gleich flic' ich's — heut' gleich!“ sagte sie geschäftig und suchte nach ihrer Hornbrille.

Er stutzte.

„Na, na“, wehrte er dann und fuhr schnell in die Zoppe hinein, „morgen am Abend — morgen!“

## Die 9. Kriegsanleihe.

1.

Während unser unvergleichliches Heer in jähem Ringen dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte macht, wird demnächst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung erteilt, um weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volkstheater in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Heerd in seiner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordentlichen Flexibilität des deutschen Geldmarktes sind die Vorbedingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befeuert, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeugnis ablegen von dem ungebrochenen Glauben an den Erfolg unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Laufen des künftigen Friedenswerkes werden.

Au den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige Schuldverschreibungen und viereinhalbprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgedeckt. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch — mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Auslosung der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten 3 Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es steht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 8. November d. Js., 20 Prozent am 3. Dezember d. Js., 25 Prozent am 9. Januar n. Js., 25

Prozent am 6. Februar n. Js.) Der erste Zinschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen umgetauscht werden.

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. September 1918.

### Der Kriegsausfluß für Konsumenteninteressen (Ortsausfluß für Stadt und Kreis Waldenburg)

Hielt eine Sitzung ab, in der der Vorstand über seine vielfachen Schritte zur Abstellung von Mängeln und Besserung der Lebensmittelversorgung des Kreises Waldenburg berichtete.

Auf die Eingabe an die „Neulag“ bezüglich Uebertragbarkeit und längerer Gültigkeitsdauer der neu eingeführten Rückfahrkarte erging die Antwort, daß der Doppelfahrtchein auch zu einer Fahrt von zwei Personen gelöst werden kann. Er ist auch noch für den folgenden Tag gültig und nicht an eine bestimmte Strecke gebunden. Das ist das, was der Kriegsausfluß wünschte, doch haben die Schaffner und Schaffnerinnen diese Bestimmungen nicht immer geteilt. Die beantragte Einführung von Sammelfahrtcheinen — je 8 Stück für eine Fahrt — wurde mit der Begründung abgelehnt, daß das Personal jetzt schon mit soviel Sorten von Fahrcheinen überfordert ist, daß eine Vermehrung derselben vermieden werden muß. Der Kriegsausfluß ist der Ansicht, daß dadurch eine Mehrbelastung des Personals nicht erfolgt, im Gegenteil durch ihre Einführung das Personal insofern entlastet wird, als dann die zeitraubende Herausgabe von Geld vermieden und dem sehr unangenehm empfundenen Kleingeldmangel gesteuert wird. Die Sammelfahrtcheine, die schon einmal seitens der Verwaltung zur Milderung der Kleingeldnot verausgabt wurden, und die auch in anderen Städten eingeführt sind, erscheinen als eine sehr nützliche und zeitgemäße Einrichtung. Wenn die Neulag bezüglich des Ein-

spruches des Kriegsausflusses wegen der hohen Fahrpreiserhöhung erklärt, daß sich die Frage doch wohl der Beurteilung des Kriegsausflusses entzieht, so glaubt dieser, dem 36 Vereine mit gegen 16 000 Mitgliedern angehören, bei aller Bescheidenheit doch ein Recht der Kritik dazu zu haben.

Der Vorstand hatte sich an die Ersatzlohlen-Gesellschaft wegen Ueberweisung der Wanderausstellung von Kriegsschuhwerk, Ersatzstoffen und Ersatzlohlen für Waldenburg gewandt, wie sie in Breslau mit großem Erfolge stattgefunden hat. Bei dem lange noch anhaltenden großen Mangel an Leder, und bei Berücksichtigung des Umstandes, daß gerade im Industriebezirk und in unserem Vergande besonders große Anforderungen an das Schuhwerk gestellt werden, und ein großer Teil der Bevölkerung, besonders der Arbeiterschaft, gezwungen ist, sich das Schuhwerk jetzt selbst in Ordnung zu bringen, erscheint gerade auch für unseren Industriebezirk eine solche Veranstaltung von besonderer Bedeutung. Wegen der hohen Kosten, die sich auf ungefähr 3000 Mark belaufen, wird sich der Kriegsausfluß zwecks Finanzierung eines solchen Unternehmens an die Kreisleitung, die verschiedenen Behörden und Verwaltungen, wie auch an die Regierung wegen einer Beihilfe wenden und von den Antworten seine Verwirklichung abhängig machen. Bemerkt sei, daß mit der Ausstellung ein unentgeltlicher Lehrkurs für Schuhmacher in der Verarbeitung der Ersatzlohlen verbunden sein würde. Auch mit der Schuhmacher-Zwangsinnung wird sich der Vorstand in Verbindung setzen.

Dem Königl. Landrat sind eine Reihe von Wünschen und Beschwerden unterbreitet worden. Sie betreffen u. a. Verkürzung der Fleischausgabzeiten in einzelnen Gemeinden, Beseitigung der Bevölkerung mit Rindstall, Ermäßigung der Wurstpreise, Ausgabe von Magermilch. Es erging die Antwort, daß aus betriebstechnischen Gründen sich die Kreisschlächtere veranlaßt sah, die Ausgabezeit von Fleisch an die Fleischer einzelner Gemeinden zu verlegen, sobald in diesen Gemeinden den Fleischern nur ein einziger Verkaufstag, und zwar der Sonntag, zur Verfügung steht. Um dem langen Warten der Käufer zu begegnen, soll der Fleischverkauf wiederum wie früher nach Rundennummern zu bestimmten Stunden festgesetzt werden.

## Zum 25jährigen Namensfeste des Kaiser-Wilhelm-Platzes.

Gebäude, Plätze und Straßen haben ebenso ihre Schicksale, wie die Menschen: sie wandeln sich im Laufe der Zeiten oder werden beiseite gedrängt, wenn sie ihrer Umgebung oder ihren geistigen Aufgaben sich nicht anpassen vermögen. Nicht überall ist es so. Es gibt Städte, deren Physiognomie sich niemals ändert. Sie bleiben vom Fortschritt unberührt. Wir wollen sie dabei nicht bedauern, denn ihre Bewohner fühlen sich unter diesen streng konservativen Verhältnissen recht wohl, und mertwürdigerweise suchen auch wir Fortschrittler solche verfestigte Orte gern auf, um angesichts der alten Giebel und des buckligen Pflasters einige Tage oder Wochen die wohlthuende Atmosphäre des geruhigen Lebens zu atmen.

Auch unsere Stadt hielt lange Zeit einen solchen Dornröschenschlaf, und selbst der Wedruf der Grundsatzjahre vermochte sie darin nicht merklich zu stören. Den hergebrachten müden, fauleisen Zug aus dem Antlitz Waldenburgs zu verschleichen und neu: freundlichere Linien hineinzulegen, blieb erst späterer Zeit vorbehalten.

Zum besonderen Vorteil gereicht dem Stadtbilde ohne Zweifel der Kaiser-Wilhelm-Platz, der in diesem Monat sein 25jähriges Namensfest begeht. Vor 1893 hieß er „Rathausplatz“. Als solcher trat er im Jahre 1854 in den Rahmen des Stadtplanes.

Das alte Rathaus am Ringe genügte den bestehenden Bedürfnissen nicht mehr. Da eine Erweiterung wegen Platzmangels unmöglich war, kaufte man zur Schaffung eines neuen Rathauses und Marktplatzes das über 4 Morgen große Garten- und Scheunengrundstück des Kaufmanns Menius für 8000 Taler an. Das neue Rathaus wurde, wie aus der „Chronik der Stadt Waldenburg“ von Prof. Pflug zu erhellen ist, nach dem Entwurf des Königl. Landbaumeisters Wäsemann in Breslau, der sich durch den Bau der Kuppel im Königl. Schlosse zu Berlin einen Namen erworben, für 25 193 Taler ausgeführt und am 15. Oktober 1856 feierlich Benennung übergeben. Die Fassade des Gebäudes wurde damals von den beiden Spitztürmen abgetrennt. Der „Plan von der Kreisstadt Waldenburg im Jahre 1863“ zeigt uns den Rathausplatz nur an der Westseite vollständig von Gebäuden begrenzt. Es waren dies der Pferdestall der Porzellanmanufaktur Carl Krüger, ferner die „alte Mangel“, wohl ein Ueberbleibsel der Leinwandfabrikation Waldenburgs, und eine Schandwirtschaft. Auf der Nordseite, anstelle des heutigen Bäckischen Konfektionsgeschäftes, stand die Restauration der Gortauer

Brauerei. Im übrigen schlossen nur Lindenbäume das Platzviereck ein.

Den einzigen „Schmuck“ des Platzes bildete ein hölzerner Wasserbehälter mit Springbrunnen, und reiches Leben brachten auf ihn erst die Jahrmärkte. Da schlugen die Schuhmacher und Wäcker hier ihre Verkaufsstellen auf, und vom Krüsterhofe her erscholl der Lärm betrieblicher Schaubuden. An den Wochenmärkten hatten auf dem Platz wie noch heute die Geflügel- und Käsehändler (in Friedenszeiten auch die Butterhändler) und die Gärtner ihre Verkaufsstände. Selbst als zu den bereits bestehenden Gebäuden neue, die heute als ältere Bauten kenntlichen Häuser hinzugekommen waren, machte der abschüssige Platz keinen guten Eindruck. Nach Regengüssen zeichneten auf seiner Sandbedeckung tiefe nach der Mauerstraße führende Rinnen die Wege des feuchten Elements. Das später geschaffene Pflaster mit seinen „Kakentöpfen“ trug ebensowenig zu seiner Verschönerung bei.

Erfst mit seiner Umbenennung oder besser mit dem Anlaß dazu kam für den Platz die Zeit der beginnenden Entwicklung zu einer Zierde der Stadt. Am 3. September 1893 wurde das auf ihm errichtete Denkmal Kaiser Wilhelm I. enthüllt und sein Name aus diesem Anlaß in Kaiser-Wilhelm-Platz umgewandelt. 1900 folgte die Aufstellung des Bismarck-Denkmals. Das Jahr 1904 brachte in den Rahmen des Platzes durch den Rathausweiterbau und die Errichtung des Reichshandelsgebäudes anstelle der „alten Mangel“ eine wirkungsvolle Veränderung. Der nach einem Projekt des Architekten Großer in Breslau ausgeführte Erweiterungsbau des Rathauses erforderte einen Kostenaufwand von 180 000 Mark und gewährte einen architektonisch schönen Eindruck. Man war auch darauf bedacht, der Umgebung des Rathauses ein diesen Eindruck noch beherrschendes Aussehen zu geben, was direkt und indirekt dem Kaiser-Wilhelm-Platz zugute kam. Durch Beet- und Rasenanlagen mit Ziersträuchern und Bäumen, durch Mosaikpflasterung seiner Wege und Aufstellung von Bänken wurde der Platz nach dem Plane des Garten-Ingenieurs Menzel aus Breslau in großzügiger Weise zu einem Schmuckplatz umgewandelt. Ebenso wurden die breite Freitreppe am Kaiserhofgrundstück und die gärtnerischen Anlagen hinter dem Rathaus damals geschaffen. Einige Jahre später trat als Abschluß der nördlichen Häuserfront im Garten der Gortauer Bierhalle der Obereische Neubau hinzu, und es wäre nur zu wünschen, daß sich auch einmal die Häuserlücke auf der Südseite durch ein architektonisch wirkungsvolles Gebäude schließen würde.

Was wäre der Kaiser-Wilhelm-Platz ohne den sich von ihm aus eröffnenden Blick nach dem Salgenberg? Der Fremdling schaut entzückten Auges

nach der einzigartigen Felsensteigpartie und will nicht glauben, daß Menschenhand den Berg umformte, daß dieses Gyllowenort vollbracht wurde, um Raum zu schaffen für die prächtigen Bildungsstätten unserer Volksschuljugend. Und wiederum schaut man gern von der Galerie der Gortahöhe hinab auf den Platz, wo des Sonntags im Glanz der Mittagssonne, herbeigelockt durch die pridelnden Klänge der Bergkapelle, die musikalischen Jugendtruppen unserer Stadt sich ein Stelldichein gibt. Auch werktags ist der Kaiser-Wilhelm-Platz ein gern aufgesuchter Ort. Da gibt es eine Rundbahn der alten Männer und eine solche der alten Frauen, jene politisieren und diese schwadronieren, während die von dem Ehrenbürger der Stadt, dem verehrten Bergrat Dr. J. J. J. gestiftete Wetterfahne die Vorübergehenden an sich lockt.

Mit Waldenburger sind stolz auf unseren Kaiser-Wilhelm-Platz, nicht nur weil er der schönste Platz der Stadt ist, sondern auch weil er eine durch den Weltkrieg geheiligte lokalhistorische Stätte ist. Er wurde es am Abend des ewig denkwürdigen 1. August 1914. Der Kriegsruf war durch alle Gänge Deutschlands gedrungen und hatte mit schrillem Tone auch in unserem Vergande wider. Ein banges Zittern ging durch unsere Bevölkerung, jenes die Seele erschütternde Vibrieren, das den erfährt, der vor der furchtbaren Entscheidung seines Lebens steht. Das übervolle Herz rang nach Erlösung. Nicht in der stillen Kammer, nicht im Kreise der Familie: ward sie gefunden. Man schritt auf die Straße: der Mensch ging zum Menschen. Die alles tröstende und begeisterte Musik unserer waderen Bergkapelle rief Waldenburgs Bürger wie mit Heroldstimmen nach unserem Kaiser-Wilhelm-Platz. Hier ward von einer unzählbaren Menge, von Kind und Mann, von Jüngling und Greis, von Mädchen und Frau unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und des Deutschlandliedes im Angesicht des großen Kaisers und seines eiserne Kanzlers der Ritterschwur geschworen: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr!“ Und wieder ward der Platz zur Wehstätt, als im Frühjahr 1916 der Eiserne Bergmann enthielt und Tag um Tag und Woche um Woche der Schlag des Hammers zum lauten Widerhall der die Kriegsnat lindernden Liebe von vielen hundert pochenden Herzen wurde.

Wenn i Ham Eingang meiner Zeiten sagte: Gebäude, Plätze und Straßen haben ihre Schicksale, so darf ich auch behaupten, daß sich der Menschen Schicksale in den Häusern, auf den Straßen und Plätzen widerspiegeln. Nur Gutes möge es sein, was den Kaiser-Wilhelm-Platz aus der Ruhe seines Alltagslebens weckt!

Custos,

Bezüglich der Belieferung von Hindstalg — Das hollia abgeliefert werden muß — wird voraussichtlich in einer der nächsten Fleischlosen Wochen durch die Kreisfettstelle zusammen mit der Butter Feintalg zur Ausgabe gelangen. Eine Postkarte, die wohl allgemein mit Beschleunigung vernommen werden wird.

Wegen der beantragten Belieferung von Magermilch als Ersatz für fehlende Vollmilch an die zum Empfang von Vollmilch nicht Berechtigten wurde beantragt, daß in der letzten Zeit infolge besser gewordener Anlieferung von Vollmilch einige Mengen von Magermilch freigegeben sind und zur Ausgabe gelangen. Im übrigen sind Maßnahmen getroffen worden, dem Mangelstand abzuwehren. Zu den Gemeinden, die die Ausgabe von Magermilch auf Grund des Kartensystems organisiert haben, ist jetzt auf eine Eingabe hin auch Weißstein hinzugekommen. Diese Gemeinde klagt, daß bestehende alte Milchlieferungsbeziehungen trotz des Widerspruchs der Gemeinde aufgehoben worden sind. Der Kriegsausschuß wird diese Angelegenheit weiter verfolgen.

Die Stadt Waldenburg regelt die Ausgabe von Magermilch in der Weise, daß nicht Vollmilchberechtigten Haushaltungen mit Kindern über 6 Jahren 1/2 Liter, Haushaltungen ohne Kinder 1/4 Liter immer über den andern Tag erhalten. Wenig befriedigte die Antwort der Kreisfettstelle, daß Inhaber von Vollmilchkarten 2. Klasse es überlassen ist, sich eine Verkaufsstelle zu wählen, die in der Lage ist, die eingetragenen Kunden ordnungsgemäß beliefern zu können. Für die kommende Zeit hat die Bezirksfettstelle Quarzlieferungen in Aussicht gestellt.

Auf die wiederholten Eingaben wegen Ausgabe von Käse — wie sie in anderen Städten fast regelmäßig erfolgt — sowie von Fischen, besonders Heringen, erfolgte keine Antwort.

Eine weitere Eingabe betraf die Nachlieferung von Einkochzucker, die inzwischen erfolgt ist. Würde sie eher, also gleichzeitig mit der in anderen Kreisen geschehen sein, so wäre dadurch Ungleichheit und Verärgerung unter der Bevölkerung erspart worden.

Wenn die Feststellung des Kriegsausschusses, daß andere Kreise besser als der Kreis Waldenburg versorgt werden, als nicht zureichend zurückgewiesen wurde, so muß demgegenüber bemerkt werden, daß seitens des Kriegsausschusses dafür schon vielfach der Beweis erbracht worden ist. Mittelmäßig kann nachgewiesen werden, daß die Behörden selbst diese Tatsache zugestehen haben.

Weiter hatte sich der Kriegsausschuß an die zuständigen Stellen wegen Belieferung von Kartoffeln, Erhöhung der Brotmenge, sowie Zurückweisung von Sonderzulagen gewandt. Es erging die Antwort, daß jetzt wieder mit der dauernden Entnahmehöhe der wohen Wochenmenge von 7 Pfund gerechnet werden darf. Eine Erhöhung der Brotmenge ist inzwischen erfolgt, allerdings nicht in der Höhe, wie sie in Preußen gewährt wird. Sonderzulagen anderer Art können nicht aus gegeben werden, weil keinerlei Vorräte zur Verfügung stehen.

An die Reichsstelle für Obst und Gemüse wurde eine Eingabe wegen Verabschaffung der Höchstpreise für Gemüse gerichtet, die in anbetrach der sehr guten Ernte durchaus gerechtfertigt ist.

Die Eingabe wurde der Provinzialstelle zur Erledigung überwiesen, doch ist eine Antwort noch nicht eingegangen.

Weitere Eingaben wurden an das Kriegsausschuß und das Kriegsernährungsamt wegen besserer Versorgung des Kreises mit Lebensmitteln gerichtet. Sie haben keinen Erfolg gehabt. In Aussicht genommen wurde deshalb, daß der Vorstand persönlich bei dem Regierungspräsidenten vorstellig werden soll.

Beschlossen wurde, Ende dieses Monats in Waldenburg eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, bei der zwei Referenten vom Kriegsernährungsamt über Ernährungsfragen sprechen werden. Näheres über diese bedeutsame Veranstaltung wird noch durch die Presse erfolgen. Als Termin ist der 25. September in Aussicht genommen.

Rassenführer Ingenieur Goldammer (Altwasser) legte wegen Fortgang sein Amt nieder. Die Kasse wurde geprüft und ihm seitens des Vorstands der besten Dank für seine Mithewaltung zum Ausdruck gebracht. Neugewählt wurde als sein Nachfolger Steiger K u l b e aus Weißstein.

### Kriegsauszeichnungen.

Häger Ewald Gärtner aus Neupendorf erhielt das Preußische Militärverdienstkreuz 2. Klasse. — Rikiller Erich Kössner aus Neupendorf erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse. Kössner ist der Sohn und Gärtner der Stiefmutter des Invaliden Karl Kössner von hier.

„s. Biblische Alter.“ Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre —. Dieses Wort des Psalmisten erfüllt sich aus einem unser ältesten Mitbürger, dem früheren Grubenzimmermann, Invaliden Gottfried Wittwer, Hochwalbstraße 11 wohnhaft, der morgen, Sonntag den 8. September, seinen 80. Geburtstag, und zwar erfreulich in voller Körperlichkeit und geistiger Frische und Mithewaltung begehen kann. Dem Wunsch, daß Herrn Wittwer, der nebenbei erwähnt schon seit 48 Jahren Bezahler des „Waldenburger Wochenblattes“ ist, ein freundlicher, ruhiger Lebensabend beschieden sein möge, sei auch an dieser Stelle Ausdruck gegeben.

„Des Ende der „Sommerzeit“ ist auf den 16. September, früh 8 Uhr, festgesetzt. Darnach sind um diese Zeit die Uhren auf 2 Uhr zurückzustellen. — Dies vielen, die es wissen wollen, schon heute zur Nachricht!

Programme zu dem am Sonntag den 8. September 6. 12., vormittags von 11—12 Uhr, stattfindenden Promenadenkonzert.

1. Wagner: „Mit Lust und Liebe“, Märch.
2. Mendling: „Schön Roschtrant“, Liederlied.
3. Schulze: Paraphrase über das Lied „Wie schön bist Du“.
4. Behar: „Der Graf von Luxemburg“, Ballet.
5. Schreiner: „Musikalische Tauschungen“, Potpourri.

Was ist Milbenfäst? Zu dieser Frage wird aus dem Kriegsernährungsamt geschrieben: In der Bekanntmachung über Milbenfäst vom 6. Juli 1916 ist bestimmt, daß Milbenfäst (Milbenfäst, Milbenfäst) nur mit Genehmigung der Kriegs-Milbenfästgesellschaft in Berlin abgesetzt werden darf. Im letzten Jahre haben vielfach Landwirte, industrielle Werke und auch Gemeindefür Milbenfäst aus hochaunderhaltigen Futterrüben oder gewöhnlichen Futterrüben hergestellt oder für sich im Lohn herstellen lassen und dann an andere (Arbeiter, Angestellte, Gemeindeglieder) abgesetzt. Beim Einführen hiergegen haben sie sich mehrfach darauf berufen, daß nur der Absatz von Milbenfäst aus Futterrüben an die Genehmigung der Kriegs-Milbenfästgesellschaft gebunden sei. Diese Auffassung ist irrig. Als Milbenfäst im Sinne der genannten Verordnung sind auch diejenigen Erzeugnisse anzusehen, die durch Auspressen und Einkochen von hochaunderhaltigen Futterrüben (Futterrüben, Futterrüben u. a.) oder von gewöhnlichen Futterrüben gewonnen worden sind. Auch dieser Milbenfäst darf also nur mit Genehmigung der Kriegs-Milbenfästgesellschaft abgesetzt werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Die Verwendung von Futterrüben zur Herstellung von Milbenfäst für die eigene Wirtschaft kann zuderrübenbauenden Landwirten von den Landräten und gleichgestellten Behörden im gewissen Umfang und unter bestimmten Bedingungen gestattet werden.

Nieder Hermdorf. Diebstahl. Dem Bergbauer Dieb wurden aus verschlossenem Stalle 8 Kaninchen im Werte von 25 bis 30 Mk. entwendet. Durch Spuren von mitgenommenem Futter wurde der Täter ermittelt und bei ihm noch 2 Kaninchen vorgefunden. Außerdem ist der Täter beschuldigt, seinen Abteilungs-Kameraden Rüdiger und Portomommes gestohlen zu haben, wo ebenfalls Beweise erbracht sind. Der Dieb ist selbst im Besitz von Kaninchen. Seit Freitag ist er flüchtig. — In den letzten Nächten sind an den Feldern und Gärten nach dem Füllschacht gelegenen verschiedene Diebstähle ausgeführt worden und meistens Kartoffeln, Gras und Gemüse entwendet worden.

Weißstein. Diebstahl. Diebstahl nehmen kein Ende. In der Nacht wurden dem Gutspächter Ernst Emmerich von dem Felde gegen vier Zentner Kartoffeln gestohlen. Am Orte des Diebstahls fand man ein Kohlenbündel, das der Polizei übergeben wurde und wohl zur Ermittlung des Täters führen dürfte.

Altwasser. Besitzwechsel. Einbruch. Fleischermeister Gersberg kaufte das Fleischergeländchen des Herrn Max Freudenberger, Charlottenbrunn, Straße 28, für 60 000 Mk. — In verlorener Nacht wurde in den Saal des Gasthofs „zum deutschen Kaiser“ eingebrochen. Es wurde von der Straßenseite eine Fensterleiste herausgeschlagen und von dem im Saale aufbewahrten Sachen u. a. eine Schrotmühle und eine Küchenwaage gestohlen. Der breite Diebstahl in der verkehrsreichen Straße ist noch unaufgeklärt. Möglicherweise sind die Diebe bei ihrem Vorhaben gestört worden.

Dittersbach. Von den kirchlichen Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde Dittersbach wurden in der Sitzung am 5. September nach Genehmigung der kirchlichen Rechnungen für das Rechnungsjahr 1917 und nach Entlastung des Kirchassistenten u. a. für folgende Zwecke größere Mittel bereitgestellt: Für beständige Konfirmanden, deren Väter im Kriege gefallen sind, 1000 Mk., für das zu errichtende evangelische Kreiswaisenhaus 1000 Mk., für die evangelische örtliche Jugendpflege 100 Mk. Den evangelischen Bewohnern des Oberdorfes sei mitgeteilt, daß infolge des Ausbaues der Kirchstraße die Treppenhäuser am Ende der Rotherstraße entfernt werden sind, so daß sie bis zur Anlage mit Stufen eine Zeitlang für den Kirchgang einen Umweg über die Neuhäuser-Allee machen müssen.

### Kirchen-Nachrichten.

#### Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 8. September bis 14. September Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg: Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Wittner. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodas. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Forter. — Mittwoch den 11. September, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Forter. Abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter.

Hermdorf: Sonntag den 8. September, vormittags 9 Uhr Gottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Wittner. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor Rodas. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodas. — Donnerstag den 12. September, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche: Herr Pastor prim. Forter.

Waldenburg Neustadt: Sonntag den 8. September, vormittags 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Rodas. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann. 12 1/4 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Behmann.

#### Ober Waldenburg.

Sonntag den 8. September, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Wittner.

#### Evangel. altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 8. September, vormittags 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Abendmahl. — Mittwoch den 11. September, abends 1/8 Uhr Kriegsbetsunde: Herr Pastor Birmele.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7. Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Weißstein, Flurstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung.

#### Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 8. September (16. Sonntag nach Pfingsten), 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst und Generalkommunion der Kinder. 9 1/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr hl. Segen. — Mittwoch und Freitag abends 1/8 Uhr Kriegsbetsunde. — An den Wochentagen um 1/7, 7 und 1/8 Uhr hl. Messen. — Sonntag den 15. September Generalkommunion der Jungfrauen und des Marienvereins.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermdorf.

Am 16. Sonntag nach Pfingsten, früh 1/8 Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion des Müttervereins. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vitane und hl. Segen. — Donnerstag den 12. September, abends 7 Uhr Kriegsbetsunde. — An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Vitanacht, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/11 und 1/2 Uhr Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Born. — Dienstag den 10. September, abends 1/8 Uhr Kriegsbetsunde in Althain. — Mittwoch den 11. September, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born.

#### Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 8 Uhr Rosenkranzandacht mit hl. Segen. — An den Wochentagen 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsbetsunde. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Müdel. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag den 10. September, abends 8 Uhr Kriegsbetsunde im „Grünen Baum“. — Mittwoch den 4. September, abends 1/2 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche.

#### Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 8. September (16. Sonntag nach Pfingsten, Fest Maria Geburt), früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse. Generalkommunion des Vereins christlicher Mütter und der Einzel-Frauen-Konferenz. 8 Uhr Kindergottesdienst. 9 1/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht, nachher Verein christlicher Mütter. 4 Uhr Marienverein. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst in Seitendorf. — Dienstag den 10. September hl. Messe in Seitendorf.

#### Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst. 10 1/4 Uhr Taufen.

#### Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 8. September (Fest Maria Geburt und ewiges Geheiß), vormittags 6 Uhr Aussegnung, darauf hl. Beichte. 1/8 Uhr Frühmesse. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Vitane und hl. Segen. Nachmittags 6 Uhr Einsegnung, Allerheiligen, Vitane, To dom und hl. Segen. — Die Reihenfolge der Betsunden siehe am schwarzen Brett in den Vorhallen.

#### Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp.

#### Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 8. September (15. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 11 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Teller. 9 1/4 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 11. September, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Abends 8 Uhr Kriegsbetsunde in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

## Umsatzsteuer.

Nach § 10 Nr. 1 und § 25 des Umsatzsteuergesetzes vom 26. Juli 1918 haben auch Personen, die nicht ein Gewerbe im Sinne des § 1 des Gesetzes treiben und nicht Befreiungen gemäß § 1 Abs. 3 sind, wenn sie Verkaufsgegenstände (§ 8 des Gesetzes) gegen Entgelt liefern, die Abgabe nach § 8 des Gesetzes zu entrichten, also 10% des Entgelts. Die Entrichtung erfolgt regelmäßig ohne amtliche Mitwirkung durch Verwendung und Entwertung von Stempelmarken auf einem Empfangsbefundnis (Quittung), das der Lieferer binnen 2 Wochen nach dem Empfang jeder Zahlung dem Zahlenden zu erteilen verpflichtet ist. Marken für Steuerbeträge bis 10 M. sind bei den Postämtern, die übrigen, für die auch Grundstücksstempelmarken verwendet werden können, bei den Stempelverteilern, Zoll- und Hauptzollämtern erhältlich. Erteilt der Lieferer eine nicht gehörig verfertigte Quittung, so ist der Empfänger der Quittung verpflichtet, binnen zwei Wochen nach dem Tage des Empfangs und jedenfalls vor der weiteren Aushändigung der Quittung diese zu vernichten. Erhält der Zahlende keine Quittung, so muß er innerhalb eines Monats dem für ihn zuständigen Umsatzsteueramt eine Mitteilung machen, welche die für die Quittung vorgeschriebenen Angaben enthält, und zu ihr die Steuer entrichten.

Der Erwerber, der Lieferungen zu gewerblicher Weiterveräußerung erhält, kann Steuerbefreiung beanspruchen. In einem solchen Falle hat er die in § 20 Abs. 1 des Gesetzes vorgeschriebene und vom Umsatzsteueramt auszufüllende Bescheinigung, daß die entnommenen Gegenstände die fragliche Verwendung finden können, dem Lieferer vorzulegen; dieser hat auf der Quittung Namen und Wohnort des Erwerbers unter genauer Bezeichnung der Bescheinigung des Umsatzsteueramts zu vermerken und eine Abschrift der Quittung als Ausweis gegenüber dem Umsatzsteueramt zurückzubehalten. Ist der Erwerber nicht selbst Weiterveräußerer, sondern erwirbt er nur für einen solchen, so hat er außer der Bescheinigung eine Erklärung seines Auftraggebers beizubringen, nach der er berechtigt ist, für den Weiterveräußerer die in der Erklärung bezeichneten Gegenstände zu erwerben. In der Erklärung ist der Auftraggeber wie der Beauftragte nach Vor- und Name, Wohnort, nebst Straße und Hausnummer und gegebenenfalls unter Bezeichnung der Firma aufzuführen. Die Erklärung ist von dem Umsatzsteueramt zu beglaubigen.

Wir machen auf vorstehende Vorschriften und insbesondere auf die für Zuwiderhandlungen gegen dieselben festgesetzten Strafbestimmungen aufmerksam.

Waldenburg, den 7. September 1918.

Der Magistrat. Umsatzsteueramt.

## Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtdr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle nentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

## Weitere frostfreie Keller

zum Kartoffelneinlagern werden vom 1. Novbr. 1918 ab gesucht. Angebote mit Angabe des Fassungsraumes und der Miete bald erbeten an

Magistrat Waldenburg i. Schl., Abtlg. VIII.

## Lebensmittellarten.

In der Woche vom 9. bis 15. September können empfangen werden:

Gegen Abschnitt 22 der Lebensmittellarte:  
80 Gramm Graupen  
zum Preise von 6 Pf. (72 Pf. das kg)  
und gegen Abschnitt 23 der Lebensmittellarte:  
250 Gramm Munkhonig, entweder lose Ware zu 78 Pf. oder  
Paketware zu 75 Pf. das Pfund.  
Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit.  
Waldenburg, den 2. September 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 6. September 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermsdorf, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhendorf, 6. 9. 18.	Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Altjain, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Reinhain, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Rehmwalder, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.
Hangwalterdsdorf, 6. 9. 18.	Gemeindevorsteher.

## Anmeldung zur Stammrolle.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß männliche Personen, sobald sie das 17. Lebensjahr vollenden, sich sofort zur Stammrolle im hiesigen Polizeibüro (Rathaus), Zimmer Nr. 21, während den Dienststunden von 9-1 Uhr vormittags anzumelden haben. Auch ist jeder Wohnungswechsel zwecks Verichtigung der Stammrolle sofort anzuzeigen. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist ein Ausweis (Geburtsurkunde, Zuspischein und dergl.) vorzulegen.

Waldenburg, den 2. September 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Dittmannsdorf.

Die Landwirte mache ich darauf aufmerksam, daß Saatarten zum Anlauf von Saatzgetreide bei mir sofort zu beantragen sind. Die Auslieferung erfolgt durch die höhere Verwaltungsbehörde.

Dittmannsdorf, 4. 9. 18.

Der Gemeindevorsteher.

## Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgesch. 1. Etage.

Reichsbankgironkonten. Postcheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.  
50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen  
rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-  
scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und  
Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,  
Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuld-  
schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

## Freiwillige Auktion.

Montag den 9. September 1918, vormittags 10 Uhr, werde  
ich in Weichseln im Gasthof „zur Gemeindegasse“, Gastkeller der  
Elektrischen, im Auftrage, wegen Aufgabe des Geschäfts:

1 Kollwagen m. Kasten, 2 Kastenwagen, 1 Anhänger, 1 Kasten-  
schlitten und 1 Anhänger, Kutschgabelschüssel, Wagenheber,  
Ortscheite, Schnittebank, 1 Kastenradwer, 1 Futterkasten, Netten,  
Leitern und vieles andere

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen  
sind gebraucht, gut erhalten und 1/2 Stunde vorher zu besichtigen.

Paul Klingberg, Auktionator und Taxator,

Waldenburg, Cochiusstraße Nr. 1.

## Gemeinde und Gut Ober Waldenburg.

Der Kartoffelverkauf für die Zeit vom 9. bis 22. September  
1918 findet wie folgt statt:

Dienstag den 10. September 1918,	
vom Eiskeller II aus:	
von 1/8-9 Uhr vormittags für die Bewohner des Gutbezirks,	
von 9-10 Uhr vorm. für die Bewohner der Chausseest. 1-12,	
von 10-11 : : : : : 14-25,	
von 11-12 : : : : : 26-38,	
von 12-1 : : : : : 37-47.	

Mittwoch den 11. September 1918,	
vom Eiskeller II aus:	
von 1/8-9 Uhr vorm. für die Bewohner der Kirchstraße 1-10,	
von 9-10 : : : : : 11-20,	
von 10-11 : : : : : 21-28,	
von 11-12 : : : : : 29-38,	
von 12-1 : : : : : 39-40.	

Donnerstag den 12. September 1918,	
vom Schulkeller aus:	
von 1/8-10 Uhr vorm. für die Bewohner der Mittelstraße 1-9,	
von 10-12 : : : : : Mitterstraße 1-9,	
von 12-1 : : : : : Albertstraße 4-6.	

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen 10 Pfund einschließl.  
der 3 Pfund als Ersatz für das fehlende Fleisch. Der Preis be-  
trägt 10 Pf. je Pfund. Die Ausgabe der Bezugsscheine zu  
diesem Kartoffelverkauf findet gleichzeitig zu den oben angegebenen  
Stunden im hiesigen Lebensmittellamt statt.

Kleingeld ist mitzubringen.

Ober Waldenburg, 7. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Hauschlachten.

Nach der Anordnung des Herrn Landrats in Waldenburg  
vom 30. August 1918 ist jeder Haushaltungsvorstand verpflichtet,  
die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hauschlachtung  
bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. Sep-  
tember 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist,  
der zuständigen Polizeiverwaltung bzw. dem Herrn Amtsvorsteher  
bis zum 15. September 1918 anzuzeigen. Wer nach dem 15. 9.  
1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort,  
spätestens aber drei Monate vor der Schlachtung, der zuständigen  
Polizeibehörde bzw. dem Herrn Amtsvorsteher Anzeige zu er-  
statten. Denjenigen Haushaltungsvorständen, welche die Anmeldung  
nicht rechtzeitig bewirken, kann später eine Schlachterlaubnis nicht  
erteilt werden.

Ober Waldenburg, 6. 9. 18.

Amtsvorsteher.

## Ober Waldenburg.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß in der  
Woche vom 9. bis 15. September 1918 unvermutet eine Uebung  
der Reserve des 8. Bezirks stattfindet.  
Es haben sich daher beim Eintreten des Alarmsignals sämt-  
liche löschpflichtigen Personen des 8. Bezirks, bestehend aus den  
Häusern Kirchstraße Nr. 25 bis 49 und Albertstraße Nr. 1 bis 6,  
bei dem Geräteschuppen der Freiwilligen Feuerwehr einzufinden.  
Ausbleiben wegen Krankheit oder begründeter Abwesenheit  
vom Orte ist zur Vermeidung der Bestrafung spätestens innerhalb  
drei Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Ober Waldenburg, den 7. 9. 18.

Amtsvorsteher.

## Selten guter Wachhund

zu verkaufen, event. gegen guten

Stein Nr. 17.

## Gut erhaltener

Wasserschrank

steht zum Verkauf Sargau 5.

## Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neustadt,  
Germannstraße Nr. 23 part. r.,  
Eingang Snelienstraße.

Sonntag nachmittags 4 1/2 Uhr

Predigt. Prediger Bach.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Jedermann ist herzlich will-  
kommen.

## Neu-apostolische Gemeinde,

Auenstraße 23, part.

Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Got-  
tesdienst.

## Nieder Hermsdorf.

Umsatzsteuer.

An die Einzahlung der fälli-  
gen Warenumsatzsteuer für  
1. Januar bis 31. Juli 1918 bis  
spätestens 10. September 1918  
wird erinnert.  
Nieder Hermsdorf, 5. 9. 18.  
Gemeindevorsteher.

## Ober Waldenburg.

Die Ausgabe der Zuckerru-  
marken für Kinder im ersten  
Lebensjahr erfolgt Montag den  
9. September 1918, von 8 bis  
1 Uhr vormittags, im hiesigen  
Lebensmittellamt. Zu gleicher  
Zeit findet eine nachmalige Aus-  
gabe von Einlochkuchmarken an  
die Obst- und Gartenbesitzer statt.  
Ober Waldenburg, 7. 9. 18.  
Gemeindevorsteher.

## Eine braune lederne Ak-

tentasche abhanden  
gekommen. Gegen gute  
Belohnung abzugeben in  
der Exped. d. Bl.

Direkte Austr. v. mehrer. 100 hei-  
rathl. Damen m. Verm. v.  
5-200000 M. Herren (a. ohne  
Vermög.), die rich. u. reich heirat.  
wollen, erhalten kostenl. Auskunft.  
L. Schliesinger, Berlin, Wassmannstraße 29.

## Gründlicher Unterricht in

engl. Grammatik gesucht.  
Offerten  
erbeten unter V. W. in die  
Geschäftsstelle d. Bl.

## Englischer Unterricht

wird gegen mäßiges Honorar  
erteilt. Offerten unter M. Z.  
in die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

## Guts-Belehrerinnen.

Am 1. Oktober beginnt ein  
Vorkursus (3 Monatsdauer), er-  
probt nachmittags. Ausbildung;  
Erfolg garantiert. Prospekt gratis.  
Landw. Lehranstalt u. Pensionat  
Begr. R. Schulz, Reizenzen.  
1900.

Gersdorf a. Queis.

Ein Kinderwagen zu verkaufen

Mühlh. a. Hermannplatz.

Gold für Personen jeden Stan-

des sofort zu haben.

K. Calderarow, Hamburg 5

## Ober Waldenburg.

Die nächste ordentliche Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung, bei welcher nach § 109 der Landgemeindeordnung beschränkte Öffentlichkeit stattfindet, ist für

Dienstag den 10. September 1918, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer der hiesigen Gemeindevertretung — Chausseestraße 4, Erdgesch. — angesetzt.

Die Tagesordnung zu derselben ist im Gitterkasten der Gemeinde ausgehängt.

Ober Waldenburg, 6. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

## Dittmannsdorf.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen zur Hauschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, bei mir bis zum 15. September 1918 anzuzeigen.

Wer nach dem 15. September 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung, mir ebenfalls Anzeige zu erstatten.

Denjenigen Haushaltungsvorständen, welche die Anmeldung nicht rechtzeitig bewirken, kann später eine Schlachterlaubnis nicht erteilt werden.

Dittmannsdorf, 4. 9. 18.

Gemeindevorsteher.

## 200 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher mir die Diebe, die in der Nacht vom 5. zum 6. September hier eingebrochen, 5 Zuchtgänse und ca. 60 Zuchthühner geschlachtet bzw. gestohlen haben, so nachweist, daß sie gerichtlich belangt werden können.

Ober Lauterbach, Kr. Volkenhain, 7. Septbr. 1918.

## Geflügelhof „Gallina“.

Fernruf Volkenhain Nr. 13.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben.

## Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schulhaus ad. T.

Sch. verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankentassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Telephon 423.

Telephon 423.

## Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen

Musikalien-Handlung Herm. Zipsner, Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

## Guter Rat:



Da die Haarverandhäuser kaum noch liefern können, so erinnere ich rechtzeitig daran, daß Sie Ihr eigenes ausgekämmtes Haar täglich locker aufbewahren müssen, um es bei mir zu Zöpfen, Strähnen, Vorstoß- und Scheitelunterlagen verarbeiten zu lassen oder auch zur Freude Ihres Töchterchens als Puppenperücke. Alle Arbeiten unter Garantie der Verwendung des eigenen Haars.

Kaufe stets Haar!

Alte Haararbeiten werden gefärbt und aufgearbeitet. Erstes Einfärben von Unterlagen gratis!!!

Helene Bruske, Haararbeiten-Werkstatt und Puppenklinik, Töpferstr. 26 I.

## Papierausstattungen

lose Papiere.

Ferner:

Albums für Postkarten, Liebhaberphotographien.

Schreibunterlagen und Mappen, Notizbücher, Schreibblocks u. a.

in einfacher Ausstattung u. feinste Waren in Batik und Sammet gebunden.

Schauensterauslagen bitte ich zu beachten!

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

## 100 000 Heimstätten mietfrei

zu bewohnen durch Gartenertrag und eigene Kleintierzucht, wofür wir dem Ausland früher 500 Millionen Mark jährlich zahlten. Die Kleinfarm, Grundung u. Einricht. rentabler Wirtschaftsheimstätten. Von W. Horst, Preis Mk. 2,75 frei. Heimstätten f. Familien. Von Abigt., m 125 Abbild., Mk. 2,20. Das ländl. Kleinhaus u. Heimstätten. 120 Taf. baureife Hauspl. Mk. 3500—5000 Baukosten, v. Brachmann, Mk. 18,60. Preisgekr. Anleitung f. Landhausbau in heimatl. Bauw. Von Kahm. Mit 500 Abbild. Hauspläne Mk. 8,60 frei. Das Eigenheim und sein Garten. Bauratgeber von Dr. Beetz. Mit 650 Abbild. Hauspläne. Jetzt 35. Tausend Mk. 12,60.

Heimkulturverlag, Wiesbaden, Nassauerstr. 481.

Hierdurch bringe ich meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein

Sandstrasse 1, Ecke Freiburger Str.,

befindliches Geschäft vom 1. Oktober

d. Js. ab nach

Gottesberger Str. 26

verlege.

Gleichzeitig empfehle ich

Möbel,

ganze Wohnungseinrichtungen, einzelne Stücke, moderne Küchen,

Polsterwaren, Matratzen,

in größter Auswahl zu billigsten Tagespreisen gegen Kasse.

Ferdinand Deutsch,

Waldenburg, Sandstraße Nr. 1.

## Korsetten

Kinder, Backfisch, Damenleibchen

Reformkorsetten, Hüftenformer etc.

werden aus allen beliebigen mitgebrachten Stoffen und Wäschestücken, weiß und farbig, wie sie in jedem Haushalt vorhanden sind, sowie Büstenhalter auch aus alten Stückerblusen preiswert angefertigt.

Korsett-Fabrik

Otto Steinberg, Dresden, Neuegasse 34.

Annahmestelle:

Richard Schubert,

Ring Nr. 16.

Wir suchen für unsere Werke für sofort bzw. baldigen Eintritt

Fabrikchlosser, Tischler, Zimmerleute, Maurer und Arbeiter. Bewerber wollen sich melden bei:

Chemische Fabrik von Heyden A.-G., Radebeul-Dresden.

Für meine Kohlen Großhandlung suche ich zum baldigen oder späteren Eintritt

eine Maschinenschreiberin.

Dieselbe muß die Kurzschrift und Schreibmaschine vollendet beherrschen. Ferner suche ich für die

Registatur

eine Persönlichkeit, welche derselben selbständig nach neuzeitlichen Grundsätzen vorstehen kann.

Ausführliche schriftliche Angebote an

Mar Brod, Waldenburg i. Schl.

Drahtnachrichten: Kohlenbrod. Fernsprechanschlässe: Nr. 87 u. 94.

Ich suche für sofort einen tüchtigen

Invaliden,

event. Kriegsverletzten,

als Wächter.

Carl Krister, Porzellanfabrik.

Für unsere Stabeisenabteilung suchen wir sofort

2 ältere Haushälter (auch Kriegsschadigte).

C. H. Neumann Söhne, Waldenburg i. Schl., Freiburger Straße Nr. 25.

Einen Knaben,

der den Willen hat, ein tüchtiger

Tischler zu werden, nimmt in die Lehre

Adolf Schubert, Tischlermeister.

Ein kräftiger

Haushälter

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Friedrich Kammel,

Gute Schlosser, Dreher, Former

ge sucht.

Ceres, Maschinenfabrik

A.-G., vorm. Felix Hübner, Siegnitz.

## Man Sorge vor mit Schuhwerk für den Winter!

Wer alte, gebrauchte Herren- und Damentuchreste oder gutes Segeltuch hat, lasse sich

Kriegsschuhwerk

mit Holzsohlen u. Lederbeleg anfertigen.

Bestellungen nimmt entgegen

Hugo Frielitz,

Holzschuh- u. Pantoffelfabrik,

Waldenburg i. Schl.,

Nr. 37, Auenstraße Nr. 37.

## Arbeiterinnen und Arbeiter,

Jugendliche und ältere,

sucht

Zündholzfabrik

Dittersbach.

## Jg. Verkäuferin

oder intellig. Lehrmädchen, nicht unter 16 Jahren, für bald gesucht.

J. Giesche,

Sandschuh- und Herrenartikel-Geschäft,

Gartenstraße Nr. 23.

Junges, intell. Mädchen

zur Erlernung des

Damenfrisör- und

Perückenmacher- Faches

für sofort gesucht.

E. Kunze, Waldenburg Schl.,

Freiburger Straße 2.

## Achtung!

Damen zur Erlernung der

Schneiderei für eigenen Bedarf

werden jederzeit angenommen.

Tages- und Abendkurse.

Frau L. Benke,

Damen Schneidermeisterin,

Gartenstraße 23, III.

## Lehrmädchen

für Papier- pp. Geschäft, welches

auch im Haushalt behilflich sein

muß, wird zum 1. Oktober bei

freier Station gesucht. Gefl.

Off. unter A. Z. 100 an die

Geschäftsstelle d. Bl.

Bedienungsfrau für einige

Stunden vormittags gesucht

Vorloßgeschäft Sandstraße 3.

Jüng. Dienstmädchen

zur häuslichen Arbeit per 1. Ok-

ttober nach Kempen in Beamten-

haushalt gesucht. Meldungen

Töpferstr. 1, 1 Tr. rechts, erb.

2 ineinandergehende Stuben

per 1. Oktober zu vermieten.

Paul Opitz Nachf.

Friedländer Straße Nr. 33.

## Letzte Telegramme.

### Eine Wahlrechtsbesprechung.

Berlin, 7. September. Zum Empfang des sozialdemokratischen Mehrheitsführers Ebert durch den Reichskanzler äußern verschiedene Blätter, man nehme an, daß Graf Hertling sich mit Ebert über den Stand der Verhandlungen im Wahlrechtsauschuß unterhalten hat und ihm darlegen wollte, welche Sicherungen er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zusagen für vereinbar halte.

### Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater. Der neue Spielplan zeigt als jugendkräftiges Filmwerk das vieraktige Märchenbild „Das verwunschene Schloß“ mit der beliebten Künstlerin Bella Noja in der Hauptrolle. Aus dem Inhalt des vorzüglich inszenierten Stückes sei folgendes erzählt: Graf von Groningen mußte seine Heimat verlassen und gab seine einzige Tochter in die Hof eines Bauern. Dieser ließ sie jedoch den Plan, sein eignes Kind als die Tochter des Schloßherrn auszugeben und hält, um die Wahrheit zu verbergen, Neugierige von der Burg fern, indem er des Nachts Geisterpuk vortäuscht. Nun kehrt aber der letzte Sproß des Hauses Groningen in seine Heimat zurück, entlarvt den Bauer und zieht vereint mit Veronika, des Grafen Tochterlein, die in dessen von ihrer Amme erzogen worden war, in die Burg seiner Mutter ein. — Für Heiterkeit sorgt der Schwanke: „Ma, jetzt hab' ich Sie“ in reichem Maße. Seine urkomischen Verwicklungen rufen helles Ge-

lächter hervor. Der Kriegsbericht bringt „Hindenburg bei seinem Regiment.“

Das Orient-Theater, Freiburgerstraße, hat sich mit der Aufnahme des vieraktigen Filmwerks „Rotterdam-Amsterdam“ in sein neues Programm wieder ein erfolgreiches Angewandtes gesichert. Auch dieses Detektiv-Drama erfüllt alle Vorzüge einer spannenden Handlung, die den Zuschauer kaum zu Atem kommen läßt und in immer neuen geschäft durchgeführten Verwicklungen das Interesse bis zur Schlussszene in Bann hält. Biggo Barsen's Spiel ist, wie immer in Schauspielen mit kriminalistischen Hintergründe, ungemein fesselnd, in vornehmer Weise zeichnet er eine Figur, die packt und durch eine meisterhafte Darstellung ergreift. Auch die Ausstattung und Inszenierung dieses Dramas ist eine schöne Leistung der Filmtechnik. Für Heiterkeit, und dadurch eine angenehme Abwechslung in den Spielplan bringend, sorgt das dreiaktige Lustspiel „Der Agenten-Heinrich“, das den beliebten Komiker der Lichtbildbühnen, Paul Weder, in einer seiner besten Rollen zeigt. Aber auch die übrigen Darsteller erfreuen durch erstklassige Leistungen, jedoch auch dieses Filmwerk alle Bedingungen für einen großen Heiterkeitserfolg in sich trägt.

Apollo-Theater. Reizvolle Landschaftsaufnahmen mit malerischen Bildern leiten das diesmalige Programm ein, denen dann das rührende Schauspiel „Verlungenes Liebeslied“ folgt, ein tragisch-romantischer Liebesroman einer Sängerin. An Ausstattung reicher und an Wirkung weit größer geht jedoch das große Filmdrama „Ich habe geliebt“ über die Leinwand. Der Verfasser entwirft ein herrliches Bild idealer Schwesterliebe: Eine Stiefschwester, die sich schuldig fühlt an dem Zermürnen ihrer Schwester mit einem Opernsänger, opfert sich zur Sühne für ihre Schwester und stellt das fast

zerstörte Eheglück wieder her. Der Verfasser hat mit wenigen Mitteln hier große tiefe Wirkungen erzielt und die Charaktere der beiden Schwestern prächtig gezeichnet. Geschmackvolle Ausstattung und reizvolle Szenen helfen den wirkungsvollen Eindruck vertiefen.

Wettervorhersage für den 8. September:  
Teilweise heiter, wärmer.

### Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen  
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung  
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,  
Vermietung von Schrankfächern unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-  
diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck und Verlag: Ferdinand Domel's Erben  
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).  
Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühl,  
für Reklame und Inserate: G. Anders,  
sämtlich in Waldenburg.

Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Luise Herrmann,**

geb. Burghardt,

im vollendeten 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen der Geschwister:

**Berta Herrmann.**

Waldenburg, den 7. September 1918.

Mühlenstraße Nr. 18.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des katholischen Friedhofes aus statt.

Am 4. September starb nach längerem Leiden mein langjähriger früherer Geschäftsführer,

der Kaufmann

**Herr Albert Schlathau**

in Gottesberg i. Schl.

Durch fast zwei Jahrzehnte mit meinem Hause eng verbunden, war er mir stets ein treuer Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken ich immer in Ehren halten werde.

Waldenburg i. Schl., den 7. September 1918.

**Max Silbermann.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters,

des Gutsbesitzers

**Reinhold Ventur,**

sage ich auf diesem Wege meinen tiefgefühltesten Dank.

Seltdorf, den 7. September 1918.

**Frau Emilie Ventur und Söhne.**

Alle Sorten  
**Gläser**

kauft zu höchsten Preisen  
**Paul Oplitz Nachf.,**  
Friedländer Straße 33.

**Suche Villa,**

Landhaus oder besseres Stadthaus, event. mit Pension oder Hotelbetrieb, bei hoher Miete, auch voll. Auszahlung.  
Frau A. von Seelen, Waldenburg (Pavel), Klosterstraße 24.

**Sekt-, Rot- und Weißweinflaschen**

kaufen

**Gustav Seeliger**

G. m. b. H.

**Beamtin**

sucht per 1. Oktober oder später möbl. Zimmer (ohne Pension) möglichst mit Schreibtisch und Klavier. Offerten unter L. M. 100 in die Exped. d. Bl.

**Für Landwirte**

bieten billigt an

**Wirtschafts-Oefen**

mit Wasserpfannen jeder Größe, neuester Bauart, bei bedeutenden Kohlen-Ersparnissen. Bei Nachricht Besuch sofort.

**Paul & Söhne, Crimmitschau.**

**Eine Stube** per 1. Oktober zu beziehen  
Ober Waldenburg, Kirchstr. 35.

**Musik-Unterricht,**  
Violine, Klavier, erteilt gegen Mäß. Honorar **C. Schwenzer,**  
Auenstr. 23 a, part., neb. Lyzeum.

**Der Tabak**

vom Samen Korn bis z. Genuß. Ein nützl. Buch f. d. Tabakfö. Ausfaat, Kultur, Verfeuern, Ernten, Trocknen, Beizen, Säugen, Fermentieren, Aromatisieren, Selbstanfertigen v. Zigarr., Zigarett., Rauch-, Kau- u. Schnupftabak. Verf. geg. Eins. v. 1 Pr., Nachn. 35 Pf. mehr. **A. Hecht,**  
Gartenb., Berl.-Schönholz 12 a.

**Vermögens-Verzeichnisse**

nach neuester gerichtlicher Vorchrift wieder zu haben in der Expedition des **„Waldenburger Wochenblattes“**  
Eine Brückenwaage nicht zu kaufen. Radler, Schornhorststr. 9a



**Der beste Artikel,**

um einen Nebenverdienst zu haben, ist eine

**gute, neue Nähmaschine.**

Diese sind in nur erstklassigen Fabriken, auch vor- und rückwärts nähend, in ganz besonders großer Auswahl und allen Preislagen billig zu haben.

DB-P  
mit der **PFAFF-Nähmaschine** bist Du gut versorgt

**Alle Nähmaschinen werden umgetauscht.**

**Sämtliche Nadeln, Del und Zubehörteile**

sowie auch nur

**gute, gebrauchte Nähmaschinen**

stets auf Lager.

**Richard Matusche**

Töpferstr. 7.

Waldenburg.

Töpferstr. 7.



**In Waldenbut,**

Gasthof „zum Kronprinz“, Kaiserfaal,

Telephon Nr. 132,

steht von Sonntag den 8. September 1918 ab

# ein Transport von 20 Pferden,

darunter schwere und mittlere Arbeitspferde, 3 bis 10 Jahre alt, ein Paar bildschöne Fuchsstuten, Wagenpferde, 1,66 Meter groß, 4-jährig, zum Verkauf.

**Waldenbut, Gasthof „zum Kronprinz“.**  
Telephon Nr. 132. Nehme auch ältere Pferde in Zahlung.

## Violinen,

Mandolinen, Zithern, Gitarren, Saiten usw.,

## Noten

für alle Instrumente und Gesang empfiehlt

**Herm. Reuschel's Musikalien-Handlg.,**  
am Sonnenplatz. Fernruf 432.

**Schuhmacher - Rohstoff - Genossenschaft**  
von Waldenburg und Umgegend, G. G. m. b. H.

## General-Versammlung

in Schaarmann's Gasthof zu Nieder Herrnsdorf  
Sonntag den 15. September 1918, nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht über das erste Halbjahr, nebst Revisionsbericht.
2. Wahl für ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder.
3. Jahresbericht des Zentralverbandes und Bericht über die General-Versammlung desselben.
4. Einziehung der Vierteljahrsbeiträge.
5. Anträge und Mitteilungen.

Der Vorstand. J. A.: Holecsek.

## Restaurant „Stadtpark“

empfehl. sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.



# APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plumpe)

**Nur noch bis Montag:**

**2 grosse Schlager!**

# Ich habe getötet!

Drama in 4 Akten.

Spannend von Anfang bis zum Ende!

Hochinteressante Aufnahmen. Klare, herrliche Bilder.

## Verklungenes Liebeslied.

Drama in 3 Akten.

Tiefergreifende Handlung mit rührenden Szenen.

Künstlerische Musik.

Und das prächtige Beiprogramm.

Anfang wochentags 6 Uhr.

Sonntags 4 Uhr.

Zeitig kommen, sichert guten Platz.

**Restaurant zum Kronprinz,**  
Waldenburg Neustadt.  
Sonntag den 8. September c.:



**Schafkopf-  
Turnier**  
mit Pilzessen,  
wozu ergebenst einladen  
**H. Müller und Frau.**  
Anfang 8 Uhr.

## Stadttheater goldenes Schwert, Waldenburg.

Heute Sonnabend den 7. u.  
Sonntag den 8. Septbr.,  
abends 8 1/4 Uhr,  
Sonntag 2 Vorstellungen.  
Nachm. 4 Uhr:

Familien- u. Kinder-Vorstellung  
bei ermäßigten Preisen.

Abends 8 1/4 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.  
Sensations-Gastspiel

**Abdul-Minx-Murey  
& Zobaida,**

türkische Mystiker und  
Fakire.

Weltstadt-Programm!

**Murey,**  
der amüsante Hegen-  
meister.

**Hamida,**  
Jangfünftlerin.

? Der Fatalogakoffer?  
Verblüffende Illusion.

**Minx?**  
Der geheime Befehl

**Tuma!**  
Elastische Neuheit.

**Der Mann mit der eiser-  
nen Zunge.**

Das große medizinische  
Mittel, eine Sensation.  
Einzig in der ganzen Welt.

Dazu:

## KONZERT.

Eigene Kapelle.  
6 Musiker.  
Prachtvolle Bühnen-  
und Kostüm-Ausstattung!  
Echt Orient!  
Keine Dilettanten, keine Schmiere,  
sondern Artisten!

Preise der Plätze: im Vor-  
verkauf in der Zigarren-  
handlung von Rob. Hahn:  
Reservierter Platz 2.50 M.,  
1. Platz 1.75 M., 2. Platz  
1.25 M., Stehplatz u. Mi-  
litar 75 Pf., Galerie 50 Pf.  
Für die Sonntag-Nachmit-  
tagvorstellung zahlen Kin-  
der: Reservierter Platz 1.25  
M., 1. Platz 85 Pf., alle  
anderen Plätze 50 Pf.  
Kasseneröffnung 7 Uhr.  
Konzertbeginn 7 1/2 Uhr.  
Anfang der Vorstellung  
pünktlich 8 1/4 Uhr.

## Union-Theater.

Nur bis Montag!

Ein Kunstgenuss für Jedermann!

**Hella Moja,** die größte Film-Schau-  
spielerin Deutschlands in:

## Das verwunschene Schloß.

4 Akte. Mit wunderbarer Ausstattung. 4 Akte.

**Aha, jetzt hab' ich Sie.**

Entzückender Kinoschwank in 2 Akten.

Und Beiprogramm.

## Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 8. Septbr., von 8 1/2 Uhr ab:

## Grosses Doppel-Konzert

im Saal und Garten.

Leitung: Kapellmeister Hentschel.

Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll

W. Förster.

## Verein für National-

(Nebungsld. i. d. f. m. Handelsld.).  
f. Anfäng. Montag, abds. 8 1/4 Uhr,  
f. Fortg. Freitag, 8 1/4 Uhr.  
Anmeld. u. Anfängerturken jederz.  
Vereinsbücherei Montags 6-1 1/2 Uhr.

## Pladfinder-Korps Waldenburg.

Sonnabend den 7. Septbr., abds.  
8 Uhr: Versammlung im  
Heim. Besprechung wegen  
Ganztagstour nach den Gör-  
bersdorfer Bergen am Sonn-  
tag den 8. September 1918.

## Russchank Konradschacht.

Sonntag den 8. d. Mts.:

## Schafkopf-Turnier.

Anfang 2 Uhr.

## Hotel goldenes Schwert Waldenburg.

Täglich von 7-11 Uhr  
abends,  
Sonntags von 4 Uhr ab:

## Konzert

des  
Künstler-Quartetts  
**Langer.**

Nur Gäste haben freien Zutritt

**Gold. Stern, Waldenburg.**

Sonnabend den 7. September,

Anfang 7 Uhr,

Sonntag den 8. September,

Anfang 4 Uhr:

## Altdeutsches Konzert.

Es ladet freundlichst ein

Nossek.

## Russchank Konradschacht.

Heute Sonnabend

und morgen Sonntag:

## Altdeutsches Konzert.

Kaffee mit Gebäck.

**Roßbraten.**

Es laden freundlichst ein

Aug. Geburtig und Frau.

## Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.

Sonntag den 8. Septbr.:

Großes

## Doppel-Konzert

2 Kapellen.

Abwechslend Streichmusik

und Altdeutsches Orchester.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Strauch. E. Müller.

## Orient- Theater Freiburgerstraße No 5

Freitag bis Montag:

2 Erstaufführungen!

# Viggo Larsen

in dem  
spannenden Filmwerk:

# Rotterdam Amsterdam

Großes Detektiv-Drama  
in 4 Akten.

Inszenierung und Darstellung  
erstklassig und meisterhaft.

Sprühenden Humor  
bereitet:

Der

# Fliegentüten- Heinrich.

Großes Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle:

## Paul Beckers

Deutschlands  
bester Komiker.

## Fürstliches Kurtheater,

Bad Salzbrunn.

Schluß der Spielzeit!

Sonntag den 8. September c.:

Unter der blühenden Linde.

Lustspiel.